

# Volkswacht

für Schlesien

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Grapenstraße Nr. 5, durch die Zeitungs-Vertriebsstellen, Reichs- und Provinzialdruckereien, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Preis pro Heft 1 Pf. 10, für den Monat 30 Pf. 10, für den Vierteljahr 75 Pf. 10, für den halbjährigen 1 25 Pf. 10, für den jährlichen 2 50 Pf. 10. Bei Vorbestellung im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,20 Goldmark. Bei Bezahlung in Papiermark nach dem Kurs am Zahlungstage.

**Organ für die werktätige Bevölkerung**  
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Verlags- und Anstalts-Verwaltung: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 5141.  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 5141.  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5352.

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 30 Pf., auswärts 40 Pf., auswärts 50 Pf., Anzeigen unter Text 20 Pf., auswärts 30 Pf., Stellenangebote 10 Pf., Familienangelegenheiten, Stellenangebote, Vereins-, Veranlassungs- und Wohnungs-Anzeigen 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Die Rückkehr ins Rheinland frei Die Ausweisungen werden zurückgenommen. — Auch die deutschen Behörden kehren zurück.

Paris, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Interalliierte Rheinlandkommission hat in ihrer letzten Sitzung die Aufhebung von weiteren 7460 Ausweisungsbefehlen für die französische Besatzungszone beschlossen und damit ein schließlich der Familienangehörigen etwa 30 000 Ausgewiesenen die Rückkehr in die Heimat ermöglicht. Die Liste der in Frage kommenden Personen wird bereits in den nächsten Tagen den Delegierten der Rheinlandkommission zugestellt werden, die sie an die zuständigen deutschen Stellen weiterleiten werden. Nach einer offiziellen Mitteilung beträgt die Zahl der bisher in der französischen Besatzungszone zurückgenommenen Ausweisungsbefehle 14 860. Sie betreffen sich auf rund 60 000 Personen. Auch in der belgischen Besatzungszone sind mehrere tausend Ausweisungen rückgängig gemacht worden. Ein halbamtliches Communiqué kündigt an, daß die Maßnahmen noch nicht abgeschlossen sind und nach Prüfung der Einzelfälle in Kürze die Rücknahme weiterer Ausweisungen erfolgen werde.

In wenigen Tagen werden eine Reihe höherer Regierungsbeamten, unter ihnen der Oberpräsident der Rheinprovinz, der Präsident der preussischen Kreisregierung, die Regierungspräsidenten von Wiesbaden und Koblenz, mit einem großen Teil ihres Beamtenstabes die Verwaltungsgeschäfte im belagerten Gebiet wieder zu übernehmen in der Lage sein.

### Herriot berichtet und erhält ein Vertrauensvotum.

Paris, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die sozialistische Fraktion der Kammer hat am Donnerstag vormittag eine Abordnung, bestehend aus den Abgeordneten Arriol, Blum, Moutet und Renaudel zu Herriot entsandt, um diesem den Standpunkt der Partei über die am Nachmittag in der Kammer abgegebene Erklärung über die Ergebnisse der Verhandlungen von Chequers und Brüssel zur Kenntnis zu bringen. Der Abgeordnete Riou, von dem die Initiative zu dieser Aussprache ausgegangen ist, hat sich ebenso wie der Senator Hubert im Senat nach einer mit Herriot getroffenen Vereinbarung darauf beschränkt, der Regierung einige präzise Fragen zu stellen.

Herriot hat darauf in beiden Häusern des Parlaments eine schriftlich festgelegte Erklärung über das Ergebnis seiner Reise nach London und Brüssel abgegeben. Die Erklärung ist zwar in Allgemeinheiten gehalten und vermeidet geschnitten, auf Einzelheiten der Verhandlungen oder gar der gefassten Beschlüsse einzugehen. Allerdings hat sich Herriot vorbehalten, darüber in den Ausschüssen für auswärtige Politik eingehende Mitteilungen zu machen. Die Verhandlungen von Chequers, heißt es in der Erklärung, hätten in erster Linie der Durchföhrung des Dawes-Planes gegolten, in dessen Ergebnisse die französische Regierung volles Vertrauen habe. Die Anpreisung, Frankreich müsse darauf bestehen, daß seine Forderungen an Deutschland kommerziellen Wert erhalten, bestärkt das, was in den letzten Tagen über die französische Forderung nach rascher Mobilisierung der deutschen Obligationen gemeindegeworden ist. Ueber die militärische Besetzung der Ruhr und ihre Aufgabe sei in Chequers nicht gesprochen worden. Frankreich und Belgien hätten in diesem Punkte also nach wie vor volle Verhandlungsfreiheit. In dem Fall neuer deutscher Verletzungen habe England die Verpflichtung übernommen, sich an die Seite Frankreichs und Belgiens zu stellen; dagegen würden die Maßnahmen, die in diesem Falle zu ergreifen seien, noch Gegenstand der Prüfung bilden. Die Frage der militärischen Garantien in den von den Franzosen und Belgiern besetzten Gebieten werde den Sachverständigen überwiesen werden. Damit Europa in Frieden leben könne, sei es notwendig, daß Deutschland entwaffnet werde. Verhandlungen allein könnten nicht genügen. Die Bedeutung, die die Alliierten gerade dieser Frage beimessen, gehe aus der in Chequers abgegebenen Note hervor, die von der belgischen Regierung rühmlich gebilligt worden sei. Auch in den anderen Punkten seien die Verhandlungen in Brüssel nicht auf die geringsten Schwierigkeiten gestoßen. Herriot teilte weiterhin mit, daß Ramsay MacDonald die Zustimmung gegeben habe, die Verhandlungen über die interalliierten Schulden so bald wie möglich aufzunehmen und beide Regierungen dahin übereingekommen seien, daß von dem Augenblick an, da Deutschland seine aus dem Friedensvertrage resultierenden Verpflichtungen erfüllt, der Zeitpunkt seines Eintritts in den Völkerverbund nur noch von seiner eigenen Entscheidung abhängen werde. Herriot gab schließlich die Versicherung, daß er in den Verhandlungen keine endgültige Komposition getroffen habe und auf der Londoner Konferenz die Rechte des französischen Parlaments gewahrt werden würden. Er schloß mit der Erklärung, daß Deutschland, wenn es seine Verpflichtungen loyal erfüllt, in keiner Weise beunruhigt, ihm aber im entgegengesetzten Falle nichts erspart bleiben würde.

Paris, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem Herriot in der Kammer seine Erklärung verlesen hatte, stellte er die Vertrauensfrage. Die Kammer sprach darauf dem Ministerpräsidenten mit 387 gegen 27 kommunistische Stimmen das Vertrauen aus. Die Rechte entschied sich der Kammer.

### Um die Annahme der letzten Militärkontrolle.

Am Sonnabend, spätestens am Sonntag, wird die Reichsregierung die letzte Note der Alliierten über die Militärkontrolle in positivem Sinne beantworten. Sowohl der Vorkonferenz in London als auch der deutsche Vertreter in Paris, der erst in diesen Tagen in Berlin weilte, haben dringend zur Annahme der von den alliierten Regierungen geplanten Generalinspektion gemahnt. Wenn trotzdem die Deutschnationalen sich heute wieder als die wirklich „nationalen“ Kreise Deutschlands hinstellen und ohne Rücksicht auf die politische Lage eine Ablehnung der Generalinspektion fordern, dann zeigt diese Haltung, wie krampfhaft die Rechte mit den Interessen des deutschen Volkes umgeht. Der deutsche Vertreter in London ist ebensowenig Sozialdemokrat wie der Botschafter v. Hoersch in Paris. Ja, man kann vielmehr sagen, daß Herr v. Hoersch den Deutschnationalen nahesteht. Wenn er und sein Kollege in London trotzdem für die sofortige Annahme der Generalinspektion eintreten, so dürften hierfür ernsthaft politische Gründe maßgebend sein. Diese Gründe sind es auch, die schließlich auch die Reichsregierung veranlassen haben, die letzte Generalinspektion anzunehmen. Ohne sie dürfte eine Entspannung der außenpolitischen Lage nicht nur gefährdet, sondern auf absehbare Zeit überhaupt ausgeschlossen sein. Das wollen die Deutschnationalen — deshalb ihr Protest gegen die Annahme der Generalinspektion und ihr Verbot, in einer Besprechung, die sie vom Reichsanwalt gefordert und die ihnen für Freitag zugesagt ist, ihr Letztes zu tun, um eine positive Antwort auf die letzte Militärkontrollnote zu verhindern. Öffentlich scheitert dieser Versuch in einer Form, die der Öffentlichkeit bekanntgegeben wird und der Welt erneut zeigt, daß die Reichsregierung nicht geneigt ist, der Politik unserer Kriegsgegner auch nur im geringsten Folge zu geben.

Die Gefahr, die das Maulheldentum für Deutschland herbeigeföhrt hat, hat auch das Berliner Organ des volksparteilichen Führers Dr. Stresemann, die „Zeit“, jetzt erkannt, indem es schreibt:

Wenn man in Paris und London liest, daß Hunderttausende paradiesisch vor den alten Herrführern vorbeigehen, wenn die Nationalsozialistische Freiheitspartei Bilder herausgibt mit der Unterschrift: „Sechzigtausend Gewehre leisten den Rückführer für Deutschlands Freiheit!“ — kann man sich darüber wundern, daß das Ausland, dem eine gar nicht vorhandene Bewaffnung vorgezinkt wird, darauf mit dem Verlangen nach erneuter Militärkontrolle antwortet? Man kann direkt den Tag bezeichnen, an dem eine entscheidende Wendung in dieser Frage der Militärkontrolle eingetreten ist: es war der Tag nach der Demonstration von Halle. Damals ist England, das auf deutsche Vorstellungen hin vielfach die Hinauszögerung dieser Angelegenheit unterstützt hatte, zu der entgegengesetzten Richtung übergegangen.

### Das Ergebnis der Faschismustripse

nach der Ermordung Matteottis scheint nicht nur ein umfangreicher Prozeß gegen die hochgestellten faschistischen Urheber des Mordes zu sein, sondern auch eine gewisse Säuberung der Faschistenbanden von ihren übelsten Elementen. Diese fallen der italienischen Regierung bereits selbst auf die Nerven, weil sie ihren Ruf im Ausland schwer schädigen. Die faschistische Willkür ist von Mussolini vorläufig „demobilisiert“ worden, die Zusammenziehung des Kabinetts soll anscheinend durch Zuziehung bürgerlich-demokratischer Minister der Opposition etwas mehr Rechnung tragen. Auch für Verwaltung und Justiz werden Reformen angekündigt. Genoffe Matteotti scheint also nicht umsonst den Märtyrertod erlitten zu haben. Solange freilich die italienische Regierung und Verwaltung nicht von einem Parlament des gleichen Wahlrechts kontrolliert wird und also auch keine parlamentarische Auswirkung der öffentlichen Meinung herbeiföhrt, bleiben alle solchen Konzeptionen im besten Fall Erleichterungen für den weiteren Kampf gegen den Faschismus, sind aber noch keine Ueberwindung der im Diktatorsystem begründeten unheilvollen italienischen Rechtszustände.

### 62% Friedensmiete am 1. Juli.

Der Preussische Minister für Wohlfahrt, Hirtfelder, hat die gesetzliche Miete ab 1. Juli auf 62 v. H. der reinen Friedensmiete festgesetzt. Bei der Festlegung sind die arduen Instandsetzungsarbeiten berücksichtigt worden. In denjenigen Fällen, in denen das Mieteneinigungsamt auf Grund der bisherigen Vorschriften einen besonderen Zuschlag für arduen Instandsetzungsarbeiten festgesetzt hat, vermindert sich die gesetzliche Miete um den zugebilligten Betrag, soweit dieser am 1. Juli 1924 oder später fällig wird. Von den 62 v. H. der reinen Friedensmiete sind ferner für die Kosten für laufende Instandsetzungsarbeiten 15 v. H. in Ansatz gebracht. Diese 15 v. H. kann der Mieter, wenn er die sogenannten Schönheitsreparaturen übernehmen hat und wirklich ausführt bzw. ausführen läßt, um 4 v. H. auf 11 v. H. kürzen. Nimmt der Mieter die Reparaturen nicht vor, so kann der Vermieter diese Reparaturen wieder selbst ausführen lassen und verlangen, daß der Mieter vom nächsten Zahlungstermin ab den vollen, für laufende Instandsetzungsarbeiten eingeschätzten Hundertsatz von 15 v. H. der Friedensmiete zahlt.

In denjenigen Gemeinden, die bisher eine Umlage der Löhne für die Hausangestellten (Hausreiner, Hauswart, Heizer, Fahrstuhlführer und dergleichen) in Geschäfts- und Industriehäusern angeordnet hatten, verbleibt es bei dieser Regelung. Dafür wird bei solchen Häusern die gesetzliche Miete um 2 v. H. gekürzt.

Aus der gesetzlichen Miete sind nunmehr neben den Betriebskosten sämtliche auf dem Grundstück ruhenden öffentlichen Lasten zu entrichten. Die Miete wird einschließlich der Umsatzsteuer in einem einheitlichen Satz ausgedrückt. Zum erstenmal wird mit dem System des Reichsmietengesetzes gebrochen, das die gesetzliche Miete in einzelne Bestandteile für Verwaltung, Zinsendienst, Instandsetzungs- und Betriebskosten zerlegt.

In Gemeinden, in denen der Zuschlag zur Grundvermögenssteuer mehr als 100 v. H. beträgt, ist der Vermieter berechtigt, den 100 v. H. übersteigenden Betrag umzulegen. Gemeinden, in denen an Stelle eines Zuschlages zur staatlichen Grundvermögenssteuer eine selbständige Grundsteuer erhoben wird, haben den Satz dieser Grundsteuer bekannt zu geben, der einem Zuschlag von 100 Prozent zur staatlichen Grundvermögenssteuer entspricht. Soweit die selbständige Grundsteuer diesen Satz übersteigt, ist ihre Umlage gestattet. Der Vermieter ist ferner berechtigt, denjenigen Betrag umzulegen, den die Gemeinde auf Grund der zweiten preussischen Steuernotverordnung als Zuschlag zur Haussteuer erhebt. Außerdem kann das Wassergeld, das mit 3 Prozent der Friedensmiete in der gesetzlichen Miete in Ansatz gebracht worden ist, umgelegt werden. Wenn dieses geschieht, vermindert sich die gesetzliche Miete um 3 Prozent.

Die Folgen der von den bürgerlichen Mittelparteien geschätzten 3. Steuernotverordnung zeigen sich so, wie wir es befürchtet haben: die Mietenerhöhung kommt in einer Zeit, in der die Leistungsfähigkeit der breiten Massen noch nicht wesentlich gestiegen ist, in der der Preisabbau auf anderen Gebieten noch nicht erheblich zum Ausgleich beiträgt. Wir haben gewarnt! Die Verantwortung für die Folgen tragen die, die die Macht zu dieser Maßnahme hatten und haben.

### Die Deutschnationalen wollen das bayrische Kabinett Held sabotieren.

München, 26. Juni. (Eig. Draht.) Die Lösung der bayrischen Regierungskrise, die durch die Präsidentenlandsdauer Held als vollständig gesichert erschien, ist von den Deutschnationalen ganz unerwartet vereitelt worden. Die Wendung der Deutschnationalen wurde herbeigeföhrt durch das führende Blatt der Bayerischen Volkspartei in München, dem „Bayerischen Kurier“, der in seiner Donnerstag-Morgenausgabe einen außerordentlich scharfen Artikel gegen den deutschnationalen Justizminister Gürtner veröffentlichte, der bekanntlich dem neuen Kabinett angehört, während Dr. Schwyer als Innenminister in die Mitte geschickt werden soll. Gürtner hat nach dem Hitlerprozeß eine Politik getrieben, die zu den allerhöchsten rechtlichen Bedenken Anlaß gab. Auf der anderen Seite sei Dr. Schwyer der Vertreter der Anschauung, daß die revolutionären Bestrebungen der parteiwilligen Bewegung eine entschiedene Abwehrstellung des Staates notwendig mache. Ein Kabinett mit Gürtner als Justizminister trage von Anfang an den Keim innerer Zersetzung in sich.

Auf Grund dieser schweren Angriffe trat die deutschnationale Fraktion des Landtages noch am Donnerstag zusammen und beschloß, das eben frisch geschlossene Koalitionsverhältnis mit der Bayerischen Volkspartei zu kündigen. Diese Kündigung wird in einem Schreiben an die Fraktion der Deutschnationalen zum Ausdruck gebracht. Darin heißt es: Solange solche ungeheuren Querschnitte aus dem Lager der Bayerischen Volkspartei gegen das Kabinett ihres eigenen Parteichefs in bündiger und unzweideutiger Form zum Ausdruck gebracht werden, ist die Deutschnationale Fraktion nicht in der Lage, sich an der geplanten Koalition zu beteiligen. Ein Kabinett, das unter solchen Vorzeichen zustande kommt, trägt von Anfang an den Keim der inneren Zersetzung in sich.

Unter diesen vermorrenen Verhältnissen kann natürlich die für Freitag geplante Wahl des Ministerpräsidenten nicht vorgenommen werden. Die Richtlinien des Koalitionsprogramms, auf das sich die drei Parteien geeinigt hatten, und auf denen das Koalitionsprogramm hätte aufgebaut werden sollen, enthält folgende Hauptpunkte: „Der Kurs der bayrischen Politik ist national und rechts gerichtet. Die Spitze des nationalen Gedankens ist eng verknüpft mit dem Problem der vaterländischen Bewegung, das sich nur in engstem Zusammenhang mit der staatlichen Obrigkeit auswirkt. Die vaterländischen Verbände dürfen ihre Aufgaben nur in der engsten Verbindung mit der verfassungsmäßigen Regierung erfüllen. Bewaffnete Organisationsaktionen, die sich bei Gelegenheiten illegale Rechte anmaßend, sind für ein geordnetes Staatswesen unerträglich. Der Staat allein hat die vollziehende Gewalt in Händen.“



# Kritische Randbemerkungen zur großen Aktienpublikation.

Von Dr. Hans Wehberg, Berlin.

von 1921—1923 Sachverständiger des Untersuchungs-ausschusses des Deutschen Reichstages.

Für die Entwicklung der Schuldfrage ist es zweifellos von großer Bedeutung, daß die in amtlichem Auftrag herausgegebenen diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes 1871—1914 (Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin) bald abgeschlossen vorliegen werden. Die zur Zeit im Erscheinen begriffene dritte Reihe (Band 13 bis 18) enthält unter der Überschrift „Die Politik der freien Hand“ eine Fülle hochinteressanter Dokumente, die sich besonders auf die weltpolitischen Kivalitäten der Mächte, auf die erste Haager Friedenskonferenz, die Chinawirren, den Burenkrieg, das deutsch-englische Verhältnis usw. beziehen. Auch an der Hand dieser Dokumente läßt sich nachprüfen, ob der in dem Versailles Ultimatum Deutschland gemachte Vorwurf gerechtfertigt ist: Deutschland sei unter dem Einflusse Preußens die Fortämpferin der Macht und der Gewalt, der Täuschung, der Intrigue und der Grausamkeit in der Behandlung der internationalen Angelegenheiten gewesen.

Sicherlich sind die Akten in ihrer Gesamtheit sehr wohl geeignet, eine erneute Prüfung jener Frage zu veranlassen. Das wird umso mehr der Fall sein, je weniger von den Verbänden „zur Klärung der Schuldfrage“ der Versuch gemacht wird, wirklich begangene Fehler der deutschen Politik der Vorkriegszeit zu beschönigen. Vergessen wir doch nie, daß fast jeder Deutsche, der aber die Schuldfrage spricht und schreibt dem Ausland gegenüber in den Verdacht gerät, nicht objektiver Geschichtsforscher, sondern Verteidiger seines Vaterlandes zu sein. Man macht sich über das in der Welt gegen uns noch vorhandene Mißtrauen ein falsches Bild und man unterrichtet die ungeheure Schwierigkeit, die Mentalität des Auslandes, die sich nun einmal nach dem Trägheitsgesetz schwer umstellen kann, zu beeinflussen, wenn man in leidenschaftlicher Sprache geschriebene Verteidigungsreden zugunsten Deutschlands in Massen in die Welt sendet.

Deshalb muß die Publikation der Akten natürlich viel härtere Wirkungen auslösen als die von manchen Verteidigern der deutschen Auffassung mit viel oder wenig Geschick veröffentlichten Meinungen, und insofern diese Dokumente die Wahrheit und nichts als die Wahrheit enthüllen, sind sie geeignet, die Diskussion über die Schuldfrage mit der Zeit auf eine geeignetere Grundlage zu stellen. Auch bedeuten sie eine ungeheuer ernste Mahnung an das demokratische Ausland, nun gleichfalls die Vorkriegsakte herauszugeben.

Gerade weil ich dieser Auffassung diene, bedauere ich, daß sich die amtliche Aktienpublikation keineswegs auf Tatsachen beschränkt, sondern eine ganze Reihe von Randbemerkungen der Herausgeber enthält, die nicht lediglich Tatsachen anführen, sondern eine Wertung bestimmter Vorgänge, eine Verteidigung des deutschen Vorgehens usw. versuchen. Nebenfalls sind in dem von mir durchgesehenen 15. Bande der Aktienpublikation betitelt „Rings um die erste Haager Friedenskonferenz“ eine ganze Reihe von solchen persönlichen Glossen enthalten, die den Leser zu Gunsten der Haltung der damaligen deutschen Machthaber beeinflussen sollen. Ein paar Beispiele sollen das erläutern. Auf Seite 306 befindet sich die ungeheuerliche Bemerkung, die der Kaiser unter das amtliche Aktenstück, worin er der Annahme des Haager ständigen Schiedshofes im Jahre 1899 zustimmte, lekte:

„Ich habe in Wiesbaden versprochen, dem Faren zu einer befriedigenden Lösung meine Hilfe angedeihen zu lassen! Damit er sich nicht vor Europa blamiere, timme ich dem Faren zu! Aber werde in meiner Praxis auch für später mich nur auf Gott und mein scharfes Schwert verlassen und berufen! Und ich ... auf die ganzen Botschaften! Wilhelm I. R.“

Ich glaube, daß jeder Deutsche mit mir übereinstimmend wird, wenn ich sage, daß eine solche Bemerkung unbedingt preisgegeben werden muß, daß jedes Wort der Verteidigung nur die Ehre des Landes bestreiten kann, dessen höchste verantwortliche Persönlichkeit sich zu einem Satze von solch „unerreichter Häßlichkeit“ (wie die Herausgeber selbst zugeben müssen) hinrichten ließ. Statt dessen aber wird von den Herausgebern halb eintischuldigend darauf hingewiesen, daß besonders auch der englische Admiral Fisher auf der ersten Haager Konferenz sowie der Prinz von Wales in einem Privatbriefe an Kaiser Wilhelm sich in ähnlichem Sinne geäußert haben. Von allem andern abgesehen wird dabei vergessen, daß die Äußerung eines verantwortlichen Monarchen unter einem amtlichen Schriftstücke etwas ganz anderes bedeutet als die private Äußerung eines nur für militärische Dinge verantwortlichen Delegierten oder auch die private Äußerung eines nicht regierenden, wenn auch viel später zur Herrschaft gelangten Prinzen.

Auf Seite 182 des 15. Bandes findet sich eine längere Bemerkung der Herausgeber über die Zusammenlegung der deutschen Delegation auf der ersten Friedenskonferenz. Keine Delegation hatte damals mehr Aufsehen erweckt, als diejenige des Münchener Professors v. Stengel, der sich gegen die Idee des ewigen Friedens ausgesprochen hatte, durch die deutsche Regierung. Trotz der Bitte des deutschen Hauptdelegierten Grafen Münster wollte der Kaiser diese Ernennung nicht rückgängig machen. Während nun an diesem Verhalten der deutschen Regierung, zu einer Friedenskonferenz einen Gegner der Idee zu entsenden, keine Kritik geübt wird, finden wir bereits auf Seite 183 eine Betrachtung der Herausgeber, worin die Entsendung des amerikanischen Kapitäns Mahan durch die Regierung der Vereinigten

Staaten von Amerika zu der Konferenz kritisiert wird.

Die Ausführungen der Editoren auf Seite 252, 253 darüber, daß der Gedanke des obligatorischen Schiedsgerichtes im Jahre 1899 nicht lediglich an dem deutschen Widerstand gescheitert sei, gehören gleichfalls nicht in die Aktienpublikation hinein. Ich selbst bin gänzlich an derer Auffassung und glaube, daß die Konferenz von 1899 sicherlich zu einer Einigung über die pflichtmäßige Schiedsgerichtsbarkeit gekommen wäre, hätte Deutschland nicht das unerbittliche „Nein“ gesprochen.

Wenn schließlich auf Seite 359 von den Herausgebern gesagt wird: Rußland und Frankreich hätten ihre militärischen Abreden gegen Deutschland unmittelbar nach der ersten Haager Konferenz bekräftigt und dies dürfe bei Wertung der Motive, von denen Rußland und Frankreich im Haag ausgingen, nicht außer Acht gelassen werden, so ist auch das ein einseitiges Meidbagen, um die deutsche Stellungnahme im Haag in einem besseren Lichte erscheinen zu lassen. Denn läge es nicht ebenso nahe, darauf hinzuweisen, daß gerade die intransigente Haltung der deutschen Regierung im Haag zu seiner Isolierung beigetragen hat?

Gewiß sind nun diese und andere persönliche Bemerkungen wissenschaftlich beachtenswert. Sie verdienen ein ernüchtertes Eingehen und eine Widerlegung. Aber trotzdem erscheint mir das Verhalten der Herausgeber nicht unbedenklich. Durch solche Zusätze das Urteil des Lesers zu beeinflussen, entspricht nicht den Aufgaben einer Aktienpublikation und kann nur allzu leicht — im Hinblick auf die schwer zu beeinflussende Mentalität der Welt — gerade das Gegenteil von dem herbeiführen, was dadurch bezweckt wurde.

Die Akten der ersten Haager Friedenskonferenz werden ihre Ergänzung durch die Akten sowohl der zweiten Haager Konferenz wie der von Deutschland mit anderen Staaten über Schieds- und Brann-Verträge geschlossenen Korrespondenz finden müssen. Es wäre dringend zu wünschen, daß in dem weiteren Verlaufe der Aktienpublikation von den subjektiven Bemerkungen der Herausgeber abgesehen wird. Es kann dadurch letzten Endes nur Mißtrauen gegen ihre Objektivität hervorgerufen werden.

## Deutscher Außenhandel im Mai.

Einfuhr und Ausfuhr entwickelten sich im Laufe des Monats Mai nach Gegenwärtigen in 1000 Goldmark wie folgt:

	Einuhr:	April	Jan./Mai
I. Lebende Tiere	9 290	9 034	38 229
II. Lebensmittel und Getränke	169 581	175 377	847 841
III. Rohstoffe	498 261	372 374	1 684 176
IIIb. Halbfertige Waren	79 769	84 086	346 308
IV. Fertige Waren	202 195	158 607	720 093
V. Gold und Silber	782	2 778	14 190
Zusammen	870 185	803 156	3 660 518
Ausfuhr:			
	April	Jan./Mai	
I. Lebende Tiere	620	2 082	
II. Lebensmittel und Getränke	32 792	119 697	
III. Rohstoffe	31 883	143 564	
IIIb. Halbfertige Waren	33 626	147 752	
IV. Fertige Waren	415 129	1 932 171	
V. Gold und Silber	2 297	6 812	
Zusammen	516 217	2 352 078	

Im Mai ist danach wie im Vormonat eine Steigerung schon bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr eingetreten. Sie ist bei der Einfuhr stärker als bei der Ausfuhr. Die Zunahme bei der Einfuhr geht in besonderem Maße von den Fertigwaren, in geringerer von den Rohstoffen aus, bei der Ausfuhr aber fast ausschließlich von den Fertigwaren. Die Differenz beträgt für Mai rund 364 Millionen gegen 221 Millionen im April.

Im einzelnen ist über die Einfuhr zu sagen: Die Einfuhr an Lebens- und Futtermitteln wird gekennzeichnet durch den Rückgang der Einfuhr von Brotgetreide, Schmalz, Fleisch, Fleischwaren und Milch, sowie ein beträchtliches Anwachsen von Futtermitteln und Kartoffeln. Zurückgegangen ist auch die Einfuhr bei Gemüse, Obst und Süßfrüchten. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren für die Industrie hat eine Erhöhung zu verzeichnen, die zum weitaus größten Teile auf einer Vermehrung der Einfuhr von roher Wolle und Kammgarn beruht. Die Einfuhr an Rohwolle und Baumwolle zeigt eine geringe Verminderung, diejenige von Flachs, Hanf, Jute und anderen pflanzlichen Spinnstoffen allerdings gleich Welle eine beträchtliche Erhöhung. Im Durchschnitt der fünf Monate Januar/Mai ist die Einfuhr von Textilrohstoffen um ein beträchtliches höher gewesen als im Monatsdurchschnitt 1922. Eine Vermehrung weisen ferner, wie auch schon im Vormonat, Rohwolle und Rohwolle auf. Auch die Einfuhr von Rohle (Steinöl, Kohle, Braunkohle) ist, wohl im Zusammenhang mit dem Bergarbeiterstreik, gestiegen. An Steinöle wurden eingeführt 9 Millionen Doppelzentner gegenüber 7,9 Millionen Doppelzentner im April und 10,5 Millionen Doppelzentner im Monatsdurchschnitt 1922. Eine sehr beträchtliche Steigerung zeigt die Einfuhr von Eisenwaren. Es ist aber wahrscheinlich, daß wie bisher, auch jetzt noch ein geringer Teil statisch ermittelt wird. Sie betrug 2 227 700 Doppelzentner gegenüber 571 920 Doppelzentner im Vormonat und 9 178 110 Doppelzentner im Monatsdurchschnitt 1922. Vom Rückgang betroffen sind vor allem die künstlichen Düngemittel. Die stärkste Erhöhung der Einfuhr entfällt auf die Gruppe Fertigwaren, und unter diesen in ausschlaggebender Weise auf die Textilien. Wollene Garne, Baumwollene Garne, Flachs, Hanf, Jute, usw. Garne zeigen starke Erhöhungen. Die bedeutendste Steigerung hat aber die Einfuhr von Baumwollgeweben erfahren, die fast ausschließlich auf der Vermehrung der Einfuhr aus Elsch-Lothringen beruht. Auch Geschosse, Leder und Schuhwaren haben ihre Einfuhr gesteigert. Walzwerkzeugnisse und Eisenwaren zeigen auf den meisten Gebieten Verminderungen, eine beträchtliche Erhöhung dagegen bei Formteilen aus Oberflüssen und Luzernburg.

Bei der Ausfuhr ist eine Verminderung des Exports von künstlichen Düngemitteln und die Erhöhung derjenigen von sonstigen chemischen Rohstoffen und halbfertigen Waren zu erwähnen. Auch chemische und pharmazeutische Fertigwaren haben ihre Ausfuhr um ein beträchtliches erhöht. Von den Textilfertigwaren haben die zu den Fertigwaren rechnenden Garne durchweg Erhöhungen erfahren, Gewebe und Konfektion mit Ausnahme derjenigen aus Flachs, Hanf, Jute usw. ebenso durchweg Verminderungen. Die Ausfuhr von Walzwerkzeugnissen und Eisenwaren und die von Maschinen ist ziemlich unverändert geblieben.

## Aus dem Landtag.

### Fischbeds mißglückte Rahe. — Justizdebatte.

Im preußischen Landtag gab es vorgestern beim Etat der staatlichen Berliner Porzellan-Manufaktur eine unerwartete persönliche Debatte. Der volksparteiliche Abgeordnete von Gerner griff den sozialdemokratischen Handelsminister Siering an, weil er angeblich persönlich von der Porzellan-Manufaktur besondere Rabatte erhalten hätte. Im Laufe der Debatte stellte sich heraus, daß das Material des Angreifers von einem Kollegen des Angegriffenen, nämlich dem volksparteilichen Finanzminister Dr. von Richter, geliefert worden war und zwar in unzulässiger Weise und in ungeprüfem Zustand. Der Angriff wurde unterstützt von einem demokratischen Abgeordneten, der sich gegen den bisherigen Leiter der Manufaktur, Dr. Schneider, wandte. Dieser Redner war, wie sich durch Zwischenrufe herausstellte, von Sierings Vorgänger, dem alten Kommunisten-Demokraten Fischbeil vorgeschickt worden, der sich über seine Abhängigkeit von dem Minister nicht schämen konnte. Die Antwort des Ministers und eine sehr deutliche Rede des Genossen Heilmann ergaben die Unhaltbarkeit der Vorwürfe. Siering hat nach Prüfung der Oberrechnungskammer nicht zu wenig, sondern zu viel bezahlt und nur dieselben korrekten Rabatte beanprucht wie andere Staatsbeamte, darunter auch Minister und Abgeordnete der Sozialnationalen, der Demokraten, der Volkspartei und des Zentrum, z. B. Jares, Gehler und andere. Der angegriffene Direktor Schneider hat die größten Ueberschüsse in der ganzen bisherigen Geschichte der Manufaktur erzielt und zwar, ohne einen Arbeiter in der Wirtschaftskrise zu entlassen oder eine Forderung einzulegen. Rühmlich hat er Anerkennung von berufener Seite erfahren. Die Angriffe seien damit auf die blamierten Angreifer zurückzuführen.

Die Beratung des preußischen Justizhaushaltes gab am Donnerstag dem Genossen Kuttner Gelegenheit, im preußischen Landtag eine scharfe Abrechnung zu halten mit der in Preußen und im übrigen Deutschland üblich gewordenen Nachpflege. Besonders brandmarkte er die Freirechnung der beiden Justizminister Thormann und Brandel und ging dann auf die Justizschmach des Falles Fischenbach ein, dem er die Verherrlichung des Eisner-Mörders Grafen Arco gegenüberstellte. So schlimm wie in Bayern sei es zwar mit der Justiz in Preußen nicht bestellt, aber das vielfach unqualifizierbare Personal richterlicher Beamter gegen die Republik und zahlreiche unhaltbare Urteile auf politischem Gebiete müßten den Justizminister unbedingt zu scharfem Einschreiten veranlassen. Vor allem verlage die preußische Justiz in der Bekämpfung der Straftaten, deren Hauptorganisator Dr. Ruge man nicht schlüsseln ließ.

Der Vizepräsident des preußischen Landtags beschloß, daß der Landtag, der am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen hat, zunächst bis zum 4. Juli tagen soll, um in zweiter Lesung die Haushalte der Porzellanmanufaktur, der Handels- und Gewerbeverwaltung und der Justizverwaltung zu beraten. Vom 5. bis 12. Juli soll eine Pause eintreten, in der der Hauptausschuss weitere Haushalte vorberaten soll. Am 19. Juli wird voraussichtlich die große Sommerpause eintreten.

## Kleine Auslands-Nachrichten.

### Amerikas zunehmende Wendung zum Stillen Ozean.

Aus einer Zusammenstellung im Handelsbericht der Neugotter National City Bank geht die Zunahme des Handels der Vereinigten Staaten mit den wichtigsten fünfzehn Pazifikländern, die weitaus größer ist als die Zunahme ihres Handels mit allen anderen Staaten mit überwältigender Deutlichkeit hervor. Der gesamte Handel der Union zum Beispiel mit Japan belief sich 1913, dem Jahre vor Eröffnung des Kanals, auf 161 Millionen Dollar, im Kalenderjahr 1923 hingegen auf 611 Millionen Dollar; der mit China stieg gleichzeitig von 65 Millionen Dollar auf 296 Millionen Dollar, der mit Australien von 54 auf 160 Millionen Dollar, der mit Neuseeland von 14 auf 41 Millionen Dollar, der mit den Philippinen von 46 auf 127 Millionen Dollar, der mit Hongkong von 14 auf 37 Millionen Dollar, der mit Chile von 46 auf 123 Millionen Dollar und der mit Peru von 18 auf 30 Millionen Dollar. Der Wert des gesamten amerikanischen Handels mit den fünfzehn Staaten und Kolonien am Stillen Ozean, die durch die Eröffnung des Panama-Kanals in kürzere Verbindung zur atlantischen Küste der Union gebracht worden sind, liegt von 460 Millionen Dollar im Jahre 1913 auf 1532 Millionen Dollar im Jahr 1923, was einer verhältnismäßigen Zunahme um 233 Prozent entspricht. Bei einer Zunahme des amerikanischen Außenhandels mit den übrigen Weltteilen um nur 70 Prozent. Die Zunahme des amerikanischen Handels mit den Staaten an der Westküste von Südamerika allein belief sich von 1913 bis 1923 auf 163 Prozent; der Handel mit den anderen Teilen von Südamerika weist eine gleichzeitige Zunahme um nur 95 Prozent auf.

### Die amerikanischen Demokraten im Anmarsch an Europa.

Auf dem Kongress der Demokratischen Partei der Vereinigten Staaten, der jetzt in Opposition stehenden Wilson-Partei, hat der zeitweilige Vorsitzende, Senator Harrison, der in seiner Eröffnungsrede an der Außenpolitik der republikanischen Regierung scharfe Kritik übte, unter anderem erklärt, die „Isolationismus“ politische, welche die republikanische Partei so lange schon betreibt, sei nach seiner Ansicht für die schlimme Lage der amerikanischen Landwirtschaft verantwortlich. Europa werde keine Kriegsschulden nicht bezahlen können, bevor es nicht wieder zu normalen Zuständen gelangt sei. Die Beilegung der Schulden der Allierten hänge von den deutschen Zahlungen ab. Der Wiederaufbau Deutschlands könne nicht möglich, so lange Amerika prohibitive Zolltarife aufrecht erhalte.

### Doktor Macdonald.

Macdonald, dem die Stadt Glasgow das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, ist nun bei einem Besuch der Universität Glasgow mit dem Ehrengrad eines Doktors der Rechte ausgezeichnet worden.

### Die russischen Juden in Polen naturalisiert.

Wie in jüdischen Semestern verlautet, hat das Ministerium des Inneren beschlossen, dem größten Teil der aus Rußland nach Polen geflüchteten Juden, dem größten Teil der aus Rußland nach Polen geflüchteten Juden, und zwar etwa 80 Prozent, die polnische Staatsangehörigkeit zuerkennen.

### Ein Linksbund in Belgien?

Bei der geistigen Abhängigkeit der öffentlichen Meinung Belgiens von Frankreich ist es eigentlich nicht verwunderlich, daß der Sieg des Linksbundes in Frankreich den Gedanken einer ähnlichen Entwicklung in Belgien aufkommen ließ. Es sind die Liberalen, die jetzt plötzlich die liberale Gefahr empfinden haben und an ihrer Bekämpfung ein Zusammengehen mit den Sozialisten predigen, während sie bisher teils aus klassischer Nachahmung alles Französischen, teils aus ehrlicher reaktionärer Gefinnung im Bunde mit den Liberalen die Arbeiterkassen bekämpften und in der äußeren Politik den poincaristischen Imperialismus schrankenlos machten. Der frühere liberale Kriegsminister Debove, der vor drei Jahren die Sozialisten wegen ihrer angeblich antisemitischen Propaganda aus der Regierung hinaussetzte, um mit den Liberalen allein weiterzuregieren, findet jetzt, daß nur ein Zusammengehen der Liberalen mit den Sozialisten Belgien vor dem Sozialismus und vor viel schlimmerem retten kann. Die Sozialistische Partei steht diesen unerwarteten liberalen Anbiederungsversuchen kühl bis ans Herz gegenüber. Gewiß ist die liberale Gefahr in Belgien nicht zu unterschätzen. Die Arbeiter haben nicht vergessen, daß die Katholische Partei sechs dreißig Jahre bis zum Ausbruch des Krieges ununterbrochen die Alleinherrschaft im Staate hatte, und sie wissen auch, daß die Liberalen diese Alleinherrschaft trotz des nach dem Waffenstillstand eroberten allgemeinen und gleichen Wahlrechts durch die Einführung des Frauenwahlrechts wieder zu gewinnen hofften. Aber ein Bund mit den Liberalen wäre wohl das unglücklichste Mittel, diese liberale Gefahr zu bannen.

Werbt Mündig für unsere Zeitung!

Mein ganz reeller

# Räumungs-Ausverkauf

beginnt

Sonnabend, den 28. Juni  
und endet Sonnabend, den 5. Juli!

Um meiner verehrten Kundschaft an diesen Tagen etwas ganz besonderes zu bieten habe ich mich entschlossen

Einen Posten gestreifte gute Hosen	zum Ausschauen zu Mk.	10.00
" " Anzüge, mittel u. dunkel	" " "	25.00
" " Schlüpfer, Ulster, Paletots	" " "	30.00
" " schöner Kinderanzüge bis zu 7 Jahren	" " "	12.00

zum Verkauf zu bringen.

Auf alle anderen offen ausgezeichneten bekannt billigen Grundpreise gebe ich

## 25% Rabatt.

Auf Waschanzüge, Lüstre-Jackets und sonstige Hochsommer-Artikel 15% Rabatt.

# S. Guttentag, BRESLAU

Altbüßerstraße 5, 1. Etage

Erstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

## Wir brauchen Geld

weshalb wir große Posten  
Brosen, Bürsten, Pinsel, Kämme, Fußmatten,  
Schenktücher etc. in unserem Geschäftslokal

## auf der Oderstraße

zu bekannt niedrigen Preisen zum Verkauf bringen.  
— Benützen Sie diese Gelegenheit zum Einkauf. —

London & Co., Oderstraße 5.  
G. m. b. H. 2. Viertel vom P. N.

## Heinrich Gewaltig

BRESLAU, Albrechtstraße 5,  
Neue Schwanditzer Straße 13, Klosterstraße 7,  
Heilige Geiststraße 21.

### Röstkaffee

Konsum-Mischung . . . 1 Pfd. Mk.	2.00
Familien-Kaffee . . . 1 " "	2.80
Wiener Mischung . . . 1 " "	3.20
Karlsbader Mischung II . . . 1 " "	3.60
Karlsbader Mischung I . . . 1 " "	4.00

### Tee

Congo-Mischung . . . 1 Pfd. Mk.	3.20
Souchong-Mischung . . . 1 " "	4.20
Java-Orange-Pecco . . . 1 " "	5.00
Ceylon . . . . . 1 " "	6.00
Ceylon . . . . . 1 " "	7.00

Krümel-Schokolade . . . 1 Pfd. Mk. 1.40

am 27. u. 28. 6., Albrechtstr. 5; Trinkproben.

Schokolade, Tafel à 100 Gramm, Mk. 0.28,  
0.28, 0.40, 0.50

Faria (weiß) . . . . . 1 Pfd. Mk.	0.30
Einlegezucker . . . . . 1 " "	0.36
Essig-Essenz . . . . . 1 Fl. "	0.85
Rückenspeck . . . . . 1 Pfd. Mk.	0.65
Rückenspeck . . . . . 1 " "	0.80
Margarine . . . . . 1 " "	0.50
Oberschälseife, 700 gr . . . . . 1 " "	0.70
Tafelreis . . . . . 1 " "	0.22
Makkaroni . . . . . 1 " "	0.38
Citronensenf, gesüßt, 1 Fl. 3/4 Ltr.	1.40

**VORANZEIGUNG**

Merken Sie sich  
den Beginn unseres  
**Sommer-  
Ausverkaufs**  
Montag, 30. Juni

Beachten Sie unsere Sonnabend-Insertate

# Rudolf Petersdorff

Breslau, Ohlauer-Strasse 8

### Zuttermstoffe

Meier 50 Pf. bis 3 Raf.  
Garn 1000 u. 40 Pf. 100 Sterne  
Swiss 1.80, 160 Schmirgel  
1-3 Pf. Oberbacher Suga  
13 Pf. 700 g 49 u. 53 Pf.  
Berthold Lippert,  
Schneidstraße 16.

### Stammend billig

Nähtische Dreifäden 3 Raf.  
Weiter . . . . . 2.50 u. 3 Raf.  
Nähtische Litzen  
(sporadisch gezeilt) 8 Raf.  
Gew. 2 Pf. Schube 3.50 Raf.  
Antonienstr. 33, III.

### Parteilreunde

kaufen an Bahnhöfen,  
verlangt in Hotels,  
Restaurants, Cafés  
stets die  
**Volkswacht**

### Reizweise elegante

**Grad-u. Rod-  
Anzüge**  
H. Mohaupt  
Karlstraße 1, L. Tel. R. 1301  
früher Albrechtstraße.

## Breslauer Haus- und Baugenossenschaft

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

### Gold-Gründungs-Bilanz

per 1. Januar 1924.

Vermögen	Mark
Grundstücks-Konto . . . . .	12 710.40
Gebäude-Konto . . . . .	20 076.19
Gebäude-Inventar-Konto . . . . .	1.00
Bureau-Inventar-Konto . . . . .	1.00
Materialienbestand-Konto . . . . .	45.10
Kassa-Konto-Barbestand . . . . .	1.00
Städtische Betriebswerte-Kaution . . . . .	5.60
Adressbuch-Konto . . . . .	1.00
Schleifische Heimstätte . . . . .	1.84
Materialien-Konto für große Aufstufungen . . . . .	1.00
	32 845.52

Schulden	Mark
Hypotheken-Schulden-Konto . . . . .	3 296.20
Reservations-Konto . . . . .	8 000.00
Referenz-Konto . . . . .	765.73
Umschlags- und Berichtigungs-Konto . . . . .	18 678.15
Geschäftsguthaben-Konto . . . . .	2 105.14
	32 845.52

Geschäftsguthaben der Genossen am 1. Januar 1924 2 105.14  
Sollsumme der Genossen am 1. Januar 1924 16 400.00  
Mittgliederbestand am 1. Januar 1924 153 mit 164 Anteilen.

Der Vorstand.  
R. Seidel, E. Bittlich, Richard Simon,  
F. Thiel, Clem. Giller, 6924  
Geprüft am 25. April 1924.  
Paul Rajsig, Paul Hoffmann, Paul Melzig, Josef Melzig.



Bräutleute wollt Ihr glücklich sein,  
kauft Trauringe nur bei Alter ein.

**Fugenlose goldene Trauringe**  
Plätzen dieser Ringe ausgeschlossen.  
Konkurrenzlos billige Preise.  
Gravieren gratis. 6099

**Paul Alter, — straße 17. —**  
Nähe Schmiedbrücke, neben Hof-Schnefeld.

**Buchhandlung Volkswacht** Modernes  
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 27. Juni.

### Sozialdemokratische Partei.

**Nacht überall auf die am Sonntag stattfindenden Elternrats-Wahlen**  
**Wichtig!** In allen Betrieben, in allen Wohnungen muß für die Wille „Schulfortschritt“  
 geworden werden. Heute abend finden in folgenden Lokalen Versammlungen statt:  
**Oberes: Viktoriashule, Aulka, Blicherstraße 9/13**  
**Schelling: Färkentronne, Färkentronne 32**  
**Süden: Banger, Augustastr. 186**  
**Südwest: Bräuer, Gabisstraße 20.**

### Ein sehr wichtiges Flugblatt.

Die Verbreitung vor den Schulen muß heute sofort von den Distriktsführern im Parteisekretariat, Gewerkschaftsbüro, abgeholt werden. Ebenso sind Stimmzettel heute auf jeden Fall und erst morgen bis 1 Uhr mittags von den Distriktsführern und Kandidaten im Parteisekretariat abzuholen.  
**Distrikt 1. Kaffierer.** die noch nicht abgerechnet haben, rechnen heute von 8 Uhr an ab.  
**Wichtig, Arbeiterjugend.** Sonnabend, 28. Juni, findet im Gewerkschaftsbüro ein Mädelabend statt. Genossin Buchrucker spricht über „Unsere Ernährung“. Alle Mädels sind herzlich eingeladen. Die Heimführerinnen vergessen nicht, es in den Heimen bekannt zu geben.  
**Jugendsozialisten treffen sich** zu einer Wanderung nach dem Zettelschiff am Sonntag, 29. Juni, früh 8 1/2 Uhr am Westpark, Erbsenstation Linie 21.  
**S.M.J. Heime 2 u. 8.** Freitag: Bezirksversammlung in der Turnhalle, Ofener Schule. Bestimmtes Erscheinen sämtlicher Mitglieder der Heime 2 und 8 unbedingt notwendig.  
**Heim 9.** Heute (Freitag) abend, pünktlich 7 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung in der Viktoriashule. Mitgliedsbücher nicht vergessen. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

### Reichsarbeiterporttag.

Der kommende Sonntag ist wieder ein bedeutungsvoller Tag für die Arbeiterporttage. In diesem Tage werden die Breslauer Arbeiterporttage für ihre Forderungen in Staat und Gemeinde demonstrieren, zugleich aber auch ihr Treuegelübde für die deutsche Republik erneuern.  
 Die Arbeiterporttage wollen die Avantgarde bilden bei der Beseitigung der Republik gegen die nationalstolischen und monarchistischen Stützen der Reaktion. Sie sehen die Republik als Aufbau und Fortschritt an, erkennen in ihr die Sicherstellung der Demokratie.  
 Die Arbeiterporttage leisten eine große Kulturarbeit am deutschen Volk. Und sie rechnen sich zu den Pionieren jener Bewegung, die Fortschritt und Freiheit will, die das arbeitende Volk aus den Niederungen der Dumpfheit emporführen will zur Sonne und Lebensfreude.  
 Ein solcher Kampf ist wert geführt zu werden mit jener Hingabe und himmelhohen Kraft, die den Arbeiterporttagen eigen ist.  
 Der Reichsarbeiterporttag soll der Öffentlichkeit ein Bild vom Stande des gesamten Arbeiterports geben. Darüber hinaus soll von Reichsarbeiterporttag der Ruf an alle Klassenkämpfer in den bürgerlichen Sportverbänden ergehen, sich in die Pflichten ihrer Arbeitsbrüder in den Arbeiterporttagen einzureihen. Der Sport ist seit jeher ein Mittel der herrschenden Klassen gewesen, um das Volk, insbesondere die Jugend, in reaktionären Sinne zu beeinflussen. Die Arbeiterporttage wollen den Kampf um es über die Sorgen des Alltags hinwegzuführen. Und als die deutsche Sozialdemokratie in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ihren großen Aufschwung nahm, organisierte die preussische Reaktion die Jungdeutschlandbewegung unter Mithilfe der gesamten bürgerlichen Sportverbände, während sie gleichzeitig die Arbeiterporttage unterdrückte und die Turnpartie mit Geldstrafen belegte und ins Gefängnis steckte.  
 Der Sieg des sozialistischen Gedankens kann nicht allein durch die alle paar Jahre folgende Abgabe eines Stimmzettels erzwungen werden, sondern erst voraus die Erziehung eines willensstarken, kampfbereiten und von bürgerlicher Ideologie losgelassenen Proletariats. Diesem Ziele dient in besonderem Maße der Arbeiterporttag. Jugendlicher Egoismus wird umgelenkt auf den Gedanken des Allgemeinwohls. Proletarische Bedürfnislosigkeit wird verdrängt durch das Verlangen nach Licht, Luft und Sonne und nach Befreiung der Arbeitszeit, um teilzunehmen an den Freuden des Lebens. Im Zusammenwirken mit der Gesamtarbeiterklasse lernt das Jungproletariat, einig zusammenstehen in Freude und Leid. Wenn wir Sozialdemokraten den Kampf gegen die bürgerliche und für die sozialistische Presse zur Gewinnung der Erwachsenen als unbedingt notwendig erachten, so müssen wir aus gleichem Notwendigkeit heraus immer wieder für die Jugend die Forderung erheben, nicht im bürgerlichen, sondern im Arbeiterport ihre alleinigen Interessensorganisationen zu sehen.  
 Republikaner! Gefinnungsgenossen! Nehmt am Sonntag zahlreich an den Veranstaltungen des Reichsarbeiter-Sporttages teil.

### Was liebt die Jugend?

Diese Umfrage hat „Die junge Gemeinde“, das Wochenblatt für die wandernde Jugend, an Angehörige der Jugendbewegung verschiedener Richtung gerichtet.  
 Die Antworten zeigen, daß der beliebteste Dichter unserer Jugend, Ernst Toller ist! Nach Toller werden am meisten gekauft Werke von Gustav Landauer, S. Popert, (Anti-Alkohol-Bewegung) und Walter Rathenau. Dann folgen Hans Baasche, Blüher, Wyneken, Lily Braun und in weiterer Abfolge Hermann Hesse, Fr. Lienhard, Leonhard Frank, Peter Kropotkin.  
 Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht am 13. Juni das Ergebnis dieser Umfrage mit Entsetzen über die „Woge“ der Jugend, die sich in diesen Lieblings-Büchern zeigt. Sie meint, diese Liste klinge „den Vaterlandsfreund recht bedenklich“. Besonders empört ist sie über die Vorliebe der Jugend für Ernst Toller: „Ein schöner Beweis für das Deutschlandgefühl der heranwachsenden Jugend, wenn sie diesen kommunistischen Jücker vor allem in ihr Herz schließt!“ Auf der anderen Seite vermißt die „Schlesische Zeitung“ in der Jugend-Bücher-Liste „die heute bei den Erwachsenen sehr beliebten Werke von Herzog, Strag, Zobelitz, Ganghofer ufm.“  
 Wir freuen uns, daß die Jugend zumeist zu den Dichtungen und Bekenntnisdichtern greift, die in ein Neuland führen und hoffen, daß diese Jugend nie so verimpft, nie geistig und seelisch verarmt anpruchlos wird, daß ihr die von der „Schlesischen Zeitung“ so empfindene Lektüre der Werke von Ganghofer, Herzog und Zobelitz anders als eine leere Zeitverschwendung vorkommt.

## Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

### Obstruktionschwüle. — Nützen und Stöhnen.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zeigten sich bereits andeutungsweise die Folgen der verächtlichen Vergewaltigung der Sozialdemokratischen Partei. Die Reden unserer Genossen wurden länger und gründlicher. Es wurde manches gesagt, was früher im Ausschuss oder durch eine einfache Rücksprache mit einem der Deputierten erledigt wurde. Besonders zeigte sich das bei der Beratung der Einzelhaushaltspläne. Beim Etat der Bäder wies Genosse Rasch auf zweifelhafte Dinge in der Verwaltung des Hallenschwimmbades hin. Kämmerer Matthes hat dort nichts bemerkt, was zu beanstanden wäre. Aber er soll nur recht genau zusehen, denn anscheinend weiß Genosse Rasch mehr als der Kämmerer. Daß die Verwaltung des Hallenschwimmbades ein Automobil hat (wozu?) und von der Stadt Zuschüsse braucht, ist für die Öffentlichkeit allein schon sehr interessant.

Genossin Günther schilderte sehr ausführlich die Not der Besessenen und der Volksbüchereien und hatte das Glück, daß der Zuschuß von 15.000 auf 30.000 Mark erhöht wurde. Genosse Pleisch trat ebenso ausführlich für die Notwendigkeit ein, die Pese- und Leihgebühren herabzusetzen. Kämmerer Matthes fuhr wie von einer Larantel gestochen auf, aber Genosse Rasch beruhigte ihn derb. In der Stadtverordnetenversammlung haben wir das Recht, unsere Wünsche zu äußern. Herr Thum fand Anlaß zu einer Beschwerde, daß Rasch ihm in der Debatte zu gerufen habe: „Das habt Ihr Schieber geschoben!“ Auf Frage des Vorsitzers Bandmann gibt Rasch zu, er habe so gerufen. Darauf der Vorsteher: „Es ist nicht zulässig, Mitglieder des Hauses als Schieber zu bezeichnen; ich rufe Sie zur Ordnung.“ Rasch gibt zu, daß dieser Ordnungsruf auch ganz in Ordnung war. Stöhnend bliden die Stadtväter nach der Uhr, man will Schluß machen, denn schon ist es 1/2 9 Uhr. Vorsteher Bandmann aber ist der Meinung, die Tagesordnung müsse aufgearbeitet werden, bis 10 Uhr werde man mit der öffentlichen Sitzung fertig sein. Genosse Rasch pflichtet dem Vorsteher bei, und sagt, daß die meisten der künftigen Redner wohl noch nicht einmal eine Stunde brauchen würden. (Lachen.) In der Tat sprach Genossin Zill beim Gesundheitsrat nur eine halbe Stunde über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Dann weiter über die Anspannung der Pflegerinnen in den Krankenanstalten. Zwischen durch sprach auch wieder einmal ein Bürgerlicher, einmal auch die Kommunistin Kurler.

Zum Etat der Promenaden und Spielplätze war auch sehr viel zu sagen. Genossin Zill besprach ausführlich jeden Sandkasten, Genosse Wolff behandelte die Befestigung des Kärnermühlhügels hinter dem Sauerbrunnen, und Genosse Stope besprach die Bekämpfung der Promenaden am Raterlooplatz. Auch der Oberbürgermeister wurde dabei mit in die Debatte gezogen. Genosse Stope war der Meinung, der Oberbürgermeister habe mit dem Kopfe geschüttelt, was dieser aber verneinte.

Um 10 Uhr war noch ein Etat übrig, aber der Vorsteher hielt Wort. Es wurde in die nichtöffentliche Sitzung eingetreten. Kurz nach 11 Uhr sah man dann bereits einige der geplagten Stadtväter beim Abendessen im Schweinchen. Sie hatten es sich ehrlich verdient.

Die Verhandlung begann mit dem Antrage Siebräuer auf Uebernahme von Bureauangelegenheiten der Größeren Straßenbahn in städtischen Dienst, zu dem die Sozialdemokraten die nötigen Unterschriften geliefert hatten.

Stadtrat Lohm erklärte für den Magistrat, daß die Uebernahme wahrscheinlich nicht möglich sein wird. Das Fahrpersonal hat die Stadt übernommen, mit Bureaupersonal aber sei sie sehr reichlich versehen.  
 Stadtv. Rasch (Soz.) ist für die Uebernahme. In einem Fall vor dem Kaufmannsgericht beschuldigt er das unsoziale Verhalten des Direktors Koll gegenüber seinen Angestellten, nachdem ihm die Stadt zwei Millionen für die Bahn bezahlt hat. Auch wollte er wissen, wie sich Herr Koll zur Aufwertung der seinerzeit gestellten Kauttionen des Fahrpersonals stellt, oder ob er sich auch dieser Verpflichtung entziehen wolle.  
 Der Antrag wurde angenommen.

Stadtv. Wöler (Komm.) hält eine Anfrage um Aufhebung von Pflichten der Erwerbslosen und bringt Beschwerden der Erwerbslosen zur Sprache.

Stadtrat Preßler weist auf den reichsgerichtlichen Zwang zur Pflichtarbeit hin, an dem die Stadt nichts ändern könne. Es werden nur noch 20 bis 30 Arbeitslose mit Pflichtarbeit beschäftigt, alle anderen zieht man zu Notstandsarbeiten heran, zu denen die Stadt Zuschüsse zahlen darf. Ein verheirateter Erwerbsloser erhält 5,70 Mark Erwerbslosenunterstützung, 5,40 Mark Zulage für Notstandsarbeit und Lebensmittel im Werte von 1,50 Mark, zusammen also 12,60 Mark, während bei den Linde-Hofmann-Werken jureit ein ungelerneter Arbeiter, der verheiratet und ohne Kinder ist, nur 13,23 Mark Lohn erhält. Wo Kinder sind, stellt sich der Notstandsarbeiter sogar besser als der Arbeiter bei Linde-Hofmann. Gegen die Industrie solle man sich wenden, die zu niedrigen Löhnen zahlt, und nicht gegen die Stadt, die nur gesetzliche Bestimmungen ausführt.  
 Stadtrat Landsberg erklärt, es sei nicht richtig, daß bei der Anstalt auf der Einbaumstraße Gärtner entlassen wurden, um Pflichtarbeiter zu beschäftigen. Zwei Gärtner mußten wegen Vertrauensbruchs entlassen und ein dritter gefündigt werden. Dafür wurden wieder drei Gärtner eingestellt.

Stadtrat Kilger sagt, der Ausgeschworenen trete nun das Wohlfahrtsamt pünktlich ein, indem ihm 14 Tage vorher Mitteilung gemacht werde.  
 Stadtv. Kuffert (Soz.) weist auf die falsche Reichspolitik, die immer neue Scharen von Arbeitslosen hervorruft und auf die Sucht der Unternehmer, ihre Inflationsgewinne zu retten, statt die Wirtschaft in Gang zu bringen. Von den Lebensmittelpreisen für die Arbeitslosen wünscht er, daß die Waren auch wirklich frisch und genießbar sind, was oft nicht der Fall sei. Schlecht bedient seien die Arbeitslosen mit dem Schmutzwasser, das die Stadt liefert, und das heute anderwärts schon billiger sei. Die Pflichtarbeit ist unproduktiv, denn der Arbeiter muß erst seinen Arbeitsplatz kennen, ehe er etwas leisten kann. Besser ist es, Arbeiter dauernd zum vollen Lohn zu beschäftigen und sich die unnützen Verwaltungskosten der Erwerbslosenunterstützung zu sparen.

Stadtv. Krüger (Volksp.) fragt über schlechte Zeiten für die Unternehmer. Die Arbeitslosenziffer werde deshalb noch steigen.

Stadtv. Wiersch (Soz.). Wenn der Unternehmer in seine Waren einen großen Gewinn ein kalkuliert, eine große Prämie daraufschlägt und seine Betriebsmittel hoch verzinst haben will, dann kann er allerdings nichts verdienen, denn niemand kauft

ihm die teure Ware ab. Bei den Lohnverhandlungen ist es nicht gleichgültig, ob man mit einem Mann am Tische sitzt, der ehrlich ist, oder Ehrlich heißt. Es ist tiefbeschämend, was in der Breslauer Metallindustrie in letzter Zeit für niedrige Löhne gezahlt werden.

Stadtv. Krüger (Volksp.). Die Stundenlöhne sind höher als im Frieden. Der Arbeiter verdient nur wegen der verkürzten Arbeitszeit weniger. Unter Verzicht auf Zuschläge muß zwei Stunden länger gearbeitet werden. (Große Unruhe. Zurufe: „Und die Arbeitslosen?“ „Und die Kurzarbeiter?“)

Stadtv. Stein (Hakenkreuzmischmasch) redet nach, was er von den Sozialdemokraten gehört hat. (Zuruf: „Er hat gut zugehört.“) Den Achtstundentag will er nicht abgehandelt haben.

Stadtv. Wiersch (Soz.) Die Metallarbeiter von Linde-Hofmann haben im Frieden auch nur 51 Stunden in der Woche gearbeitet. Der Reallohn steht tief unter dem Friedenslohn. Es kommt nicht darauf an, wieviel Pfennige der Stundenlohn beträgt, sondern was man dafür kaufen kann. Am Handel muß abgebaut werden. Es geht nicht, daß ein Fleischer 1/2 Pfund erzieht, er müßte bei seinem geringen Absatz viel verdienen, daß er existieren kann, wodurch die Fleischpreise so hoch sind.

Stadtv. Wöler (Komm.) weist auf die eleganten Autos in den Straßen und auf die vielen Italiensbesucher aus Deutschland hin. Das illustriert die Not des Unternehmertums.

Damit ist die Aussprache erledigt.

Stadtv. Kuffert (Soz.) und Genossen stellen folgende dringliche Anfrage:

Ist dem Magistrat bekannt, daß im Gaswerk Dürrgon den neuereintretenden Arbeitnehmern tarifvertragserlösende Bedingungen zur Unterzeichnung vorgelegt werden und was gedenkt der Magistrat zu tun, daß derartige Uebergriffe einzelner Verwaltungen in Zukunft nicht wieder vorkommen?

Der Berichterstatter verweist dabei auf die bereits in der „Volkswacht“ erschienenen Beschwerden aus dem Gaswerk. Oberbürgermeister Dr. Wagner erklärt, daß infolge Abwesenheit des Arbeiterdeputierten die Frage erst in einer späteren Sitzung sachgemäß beantwortet werden kann. Wahrscheinlich hängen die Beschwerden mit der Personalabbauverordnung zusammen, die es unmöglich macht, Arbeiter anders als „vorübergehend“ neu einzustellen.

Zur Verzinsung der Steuerordnung geben die Stadtverordneten Darf (Soz.) und Dr. Friedrich (Dem.) einen sehr voneinander abweichenden Ausschussbericht. Genosse Darf will alsbaldige Annahme des § 1 der Steuerordnung, der in den Ausschüssen mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt worden ist. Die Stadt darf den Grundstückspekulanten nicht 300.000 Mark im Jahre schenken.

Angenommen wurde von der bürgerlichen Mehrheit ein Antrag Dr. Heilberg (Dem.) auf Vertagung, damit jedem Stadtverordneten ein Exemplar des Steuerentwurfs zugestellt wird.

(Wir hatten die Sparris mit Drucksachen an sich nicht für richtig, glauben aber, daß der Inhalt der Steuerordnung inzwischen in allen Fraktionen so bekannt ist, daß hier eine unnötige Verschleppung eingetreten ist. Große Summen werden der Stadt inzwischen verloren gehen, die den Spekulanten mit der Vertagung geschenkt sind. D. Red.)

Faßbinder inzwischen noch verschiedene kleinere Vorlagen erledigt waren, wurde in vorgerückter Stunde mit der Weiterberatung des Hausplans begonnen. Vorsteher Bandmann verlas zunächst die gestern bereits in der „Volkswacht“ abgedruckte

### Erklärung der Sozialdemokratischen Fraktion.

Von einem freundigen Ritterli begrüßt, erhielt zuerst Stadtv. Hahn-Brigen das Wort. Er flatterte lustig umher, vom Pariser Milchkaufen aus Breslauer Straßenpflaster, hoch und niedrig, aufs Münchener Rathaus und wieder wo anders hin, ohne daß ein rechter Sinn dieser Sprünge zu erkennen war.

Dann sprach Herr Ammann von den Kommunisten, im ganzen sachlich, meistens auch richtig, aber nach der großen Antündigung in der „Arbeiterzeitung“ werden die etwa noch auf der Tribüne befindlichen Kommunisten enttäuscht gemerkt sein. Die scharfe Abrechnung mit der Polizei bestand aus kaum mehr als zwei Sätzen. Die Polizei sucht die Kommunisten zu unterdrücken, und die Zellen in der Schußbrücke sind verlaßt und oermangt. Bessere Zeiten erwartet Herr Ammann nur von der Diktatur des Proletariats.

Der Hakenkreuzler Dr. Frisch erklärte trotz gelegentlich gleicher Abstammung wolle seine Partei nicht mit den Kommunisten an einem Strang ziehen. Der Unterschied sei groß. (Zuruf der Kommunisten: „Wie Feuer und Wasser!“) Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Das Hakenkreuz sei ein deutsches Zeichen.

Der Hakenkreuzler Scholz von der anderen Richtung wollte nicht zugeben, daß in der Schulen monarchistische Propaganda getrieben werde. (Zuruf der Sozialdemokraten: „Dabei sind Sie wegen republikanischer Propaganda strafverhaft!“)

Stadtv. Weyßhilla (Zentrum) suchte durch eine Erklärung den Konflikt im Schulauschuss abzuschwächen. Seiner Partei habe es ferngelegen, die Sozialdemokraten vergewaltigen zu wollen, und man wolle mit für die Verbesserung des Schulwesens arbeiten.

Stadtv. Darf (Soz.) erhält das Schlußwort. Die Breslauer Bürger sollten den Rathauspartei künftig nicht so sehr aufs Maul, wie auf die Hände sehen. Nicht darauf kommt es an, was die Parteien reden, sondern wofür sie stimmen. Und bei den Abstimmungen werden jetzt von der Mehrheit nicht die Interessen der Allgemeinheit, sondern Klasseninteressen unter brutaler Vergewaltigung seiner Partei vertreten. Auf sachverständige Reden von der Art, das Hakenkreuz sei ein deutsches Zeichen, lohne es nicht einzugehen, denn es sei bekannt, daß, tausend Jahre vor der Entdeckung Deutschlands durch die Römer, das Hakenkreuz von den alten Juden den Kindern auf das Hinterviertel gebrandet wurde, weshalb es noch heute die Rindvieher tragen.  
 Hierauf wurde in die Beratung der Einzelhaushaltspläne eingetreten, über die wir einleitend berichtet haben.

### Verlegenheit im Zentrum.

Die unerhörten Vorgänge im Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung sucht das Zentrum in eine „sozialdemokratische Blamage“ umzuwickeln. Da wird in der „Volkswacht“ zunächst gemurmelt, das Volksschulwesen sei zwar verbesserungsbedürftig, aber es sei kein Geld da. Ueber die Deutungsfrage hätten sich die Sozialdemokraten ausgeschwiegen. Mit der Verzinsung der Steuer seien die sozialdemokratischen Wünsche nicht im geringsten zu erfüllen. Es bliebe nur eine Erhöhung der Gewerbesteuer, die unbedingt vermieden werden müsse. Schließlich aber wird gesagt, das Zentrum erkenne die Notwendigkeit der sofortigen Durchführung einiger der sozialdemokratischen Vorschläge an und hätte dafür gestimmt, wenn die Gelegenheit dazu nicht vom sozialdemokratischen Vorstehenden „rmaschiert“ worden wäre. Soudan an dem Raab sei einzig und allein Genosse Darf. Wäre über jeden Antrag einzeln abgestimmt worden, so wäre vielleicht eine ganz andere Situation herausgekommen.

Dazu ist zu bemerken, daß Genosse Darf erklärt hat, er werde über den Antrag Thum aus den weitgehenden zuerst abstimmen lassen. Ein Uebergriff ist hiergegen nicht erfolgt. Als Raab erschollen, vorher alle Anträge noch einmal zu verlesen, er-



# 3 Ausnahme-Tage

Montag, den 30. Juni  
Dienstag, den 1. Juli  
Mittwoch, den 2. Juli

Trotz unserer stets enorm billigen Preise  
gewähren wir an diesen Tagen einen Rabatt von

# 10%

Spezialgeschäft für Damenkleiderstoffe u. Herrenstoffe

Hintermarkt 2-3 **Goldstein & Rettig** Ecke Schuhbrücke

## Familien-Anzeigen

Am 22. Juni, nachmittags 6 Uhr, entriß uns plötzlich und unerwartet der Tod durch Unglücksfall unseren innig geliebten, herzenguten Sohn, den

Schweizer

**Herbert Konscholke**

im blühenden Alter von 16 1/2 Jahren.  
Breslau, den 26. Juni 1924.  
Camenzer Straße 49

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Hermann Konscholke**  
**Martha Konscholke,** } als Eltern  
geb. Weiß  
**Fritz Konscholke,** als Bruder.  
**Pauline Weiß,** als Großmutter.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Friedhofes an der Lohestraße statt.

## Zentralverband der Maschinisten und Heizer sowie Berufsgenossen.

Am 22. Juni, nachts, verstarb nach schwerem Leiden infolge Unfalls der Kollege

**Karl Klinnert**

im Alter von 42 Jahren.  
Wir verlieren in ihm einen eifrigen Mitarbeiter. Ehre seinem Andenken!  
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.  
Beerdigung: Freitag, den 27. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunal-Friedhofes in Cosel.  
Trauerhaus: Leubenstraße 62. 6942

Achtung! Genossen und Hausfrauen!  
Zur Geschäftseröffnung am 27. Juni  
**2 preiswerte Fleischtage**

**Prima Ochsenfleisch . . . 0,75**  
" **Schweinefleisch . . . 0,75**  
" **Kalbfleisch . . . 0,80**

Empfehle auch sämtliche Wurstwaren zu billigen Preisen

**E. Knöppel, Fleischerstr.**  
Friedrich-Karl-Straße 22 6953

## Ziehung 4. und 5. Juli Geld-Lotterie der deutschen Invalidenthilfe

5633 Gewinne im Gesamtbetrage von  
**150 000.— Renten-Mark**

50 000.— " "  
20 000.— " "  
10 000.— " "

Lose à 2.— Renten-Mark  
Porto und Liste 35 Pfg. extra, Nachnahme 20 Pfg. mehr, versendet:

**L. S. Weinberg Wwe.**  
Hamburg 36, Königstraße 21/23.  
Postcheck 12156. — Bestellungen baldigst erbeten.

## Sozialdemokratie und Landwirtschaft von Georg Schmidt

Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

Am 25. Juni verschied nach kurzem Kranklager die Frau unseres Mitarbeiters, des Tischlers

**Frau Pauline Scholz**

im Alter von 49 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihr  
**Das Arbeitspersonal der Firma Gebr. Bauer.**

Beerdigung: Sonnabend, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Coseler Friedhofes.

Am 25. Juni verstarb die Frau unseres Verbandskollegen, des Tischlers

**Frau Pauline Scholz**

im Alter von 49 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**

Beerdigung: Sonnabend, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Coseler Friedhofes.

## Anzüge

Gummi - Mäntel  
Windjaden,  
laufen Sie billig im  
**Herren-  
bekleidungshaus  
Rudolf Hänel**  
33 Adalbertstr. 33  
Gute Schwendefeldstraße.  
Anfertigung eleganter  
Maßarbeit. 6860

## Lauten

**Gitarren  
Mandolinen**  
Reiche Auswahl  
Mässige Preise  
**Carl Quandt**  
Breslau I, H.  
45 Ohlauerstraße 45

## Anzüge

bedeutend herabgesetzt  
**Don Mi. 20.—** an  
bis zum elegantesten Genre.  
**Abrahamstraße 41, II.**  
Kein Zuber. 733

## Münder-Nation

Mariannenstraße 6, I.



**Goldene  
Trauringe**  
Größtes Lager, billigste Preise.  
Für streng reelle Bedienung bürgt  
das 40jähr. Bestehen meiner Firma.  
**Albert Möwius**  
Schmiedebrücke 56. Tel. Ohle 5153.

Ein großer Partieposten  
**Herren- und Damen-Taschentücher**  
fehlerfreie Ware  
per Stück 20 Pfennige  
gibt jedes Quantum ab  
**Rahmer & Co., Schuhbrücke 50/51**

Ab 30. Juni 4888

# Ausverkauf

Beachten Sie unser Sonnabend-Inserat!

**Albert Schäffer Seiden-Band Breslau**  
Akt. Ges. Ring 29.

# Großer Sommer-Räumungsverkauf

Sämtliche Preise weit unter Einkauf.  
Einige Beispiele:

<b>Waschmousseline</b> helle und dunkle Muster	Meter Mk.	<b>0.70</b>
<b>Zephir</b> für Blusen und Sportheimden	Meter Mk.	<b>0.55</b>
<b>Blaudruck</b> schöne Muster	Meter Mk.	<b>0.75</b>
<b>Perkal</b> für Blusen u. Oberhemden, 80 cm br., Elasser Ware	Meter Mk.	<b>0.85</b>
<b>Wasch-Cheviot</b> mit schönen Streifen u. Mustern	Meter Mk.	<b>0.95</b>
<b>Satin</b> geblümt, für Schürzen und Kinder, moderne Muster	Meter Mk.	<b>1.25</b>
<b>Frotté</b> doppeltbreit, aparte Streifen auf grauem Grunde	Meter Mk.	<b>0.95</b>
<b>Prima Voll-Frotté</b> doppeltbreit, beste Qualität, letzte Neuheiten	Meter Mk.	<b>1.95</b>
<b>Militär-Nessel</b> für Hemden	Meter Mk.	<b>0.45</b>
<b>Oxford</b> gestreift und kariert, feine und mittelfädige Ware	Meter Mk.	<b>0.55</b>
<b>Batist</b> mit Durchbruch für Schürzen, 80 cm	Meter Mk.	<b>0.85</b>
<b>Wäschetuch</b> gute, mittelfädige Qualität	Meter Mk.	<b>0.55</b>
<b>Linon</b> 80 cm breit	Meter Mk.	<b>0.70</b>
<b>Züchen</b> 80 cm breit, schlesische Ware, helle und dunkle Karos	Meter Mk.	<b>0.90</b>
<b>Inlett</b> 80 cm breit, rot Körper	Meter Mk.	<b>1.20</b>
<b>Schweizer Voll-Volle</b> doppeltbreit, helle und dunkle moderne Muster	Meter Mk.	<b>1.75</b>
<b>Foulardine</b> doppeltbreit, moderne, türkische Muster für Jumper und Kasaks	Meter Mk.	<b>2.85</b>

**M. Aschkowitz** Schellniger Straße 13  
4370

**Suften Nennnot**  
Versehlemung  
Schreibe allen Leidenden  
geru umhau, womit ich schon  
viele Laute von ihren  
schweren Leiden befreit  
habe. Für Rückfrage er-  
wünscht.  
Walther Althaus  
Seiffenstraße (Gießerei) 12

Inzerate erzielen in  
der "Volksstimme"  
den größten Erfolg  
**Arbeitsmarkt!**  
Schriftliche und  
gewerbli. Vermittlung  
Bertig. Viele reelle Angebote.  
Angebot frei. Adressen erw.  
Bitte Danke u. Erwerbsh.  
Off. u. 419 an Gehst. d. 31g.

**Holzbildhauer**  
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt und  
möglichst auch versetzt kann, kann sofort  
eingestellt werden.  
Schriftliche Angebote an:  
**Wetzer Holzindustrie-Werke**  
Häselmann & Co., A.-G., Brieg.

# Nicht

1 Paket Seifenpulver  
sondern  
1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen - dann  
haben Sie die Sicherheit einwirk-  
lich hochwertiges Erzeugnis zu  
erhalten! **DIXIN** ist ein preis-  
wertes Seifenpulver von ausge-  
zeichneter Walzwirkung und für  
jeden Walzweck geeignet

# EDEN Theater

2 Erstaufführungen für Schlesien!  
**Die Flucht durch  
die Wüste**

Großer amerikanischer Wild-West-  
Sensationsfilm in 6 Akten.

**Fatty als Entführer**

2 tolle Akte  
4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.

**Stadttheater.**  
Freitag abend 7 1/2 Uhr:  
**Spitzgüte in Antis.**  
Sonnabend abend 8 Uhr:  
**Tiefenb.**  
Sonntag abend 8 Uhr:  
**Galas.**

**Lobetheater.**

Intendant: Paul Barnay.  
Tel.: R. 6774 und R. 6700.  
Freitag abend 8 Uhr:  
Gastspiel Alexander Moissi  
Zum letzten Male  
**„Die letzten Masken“**  
Hierauf:  
**„Er ist an allem schuld“**  
Sonnabend, Sonntag 8 Uhr:  
Gastspiel Alexander Moissi  
**„Die Jüdin von Toledo“**

**Thalia-Theater**

Direktor: Barnay u. Stössel.  
Tel. Ring 8700  
Heute u. täglich 8 Uhr:  
**Der größte Erfolg!**  
Ludwig Stössel  
als Dobermann in:  
**Die verlorene Nacht**  
Preise der Plätze:  
0,60, 1,30, 1,80, 2,40,  
2,70, 3,20 u. 3,80 BRT.

**Schauspielhaus.**

Operettendüne. Tel. Ring 2545  
Freitag, Sonnabend, Sonntag,  
Montag 8 Uhr:  
Gastspiel Edith Karin  
und Carl Wollram:  
In der Berliner und Wiener  
Original-Ausstattung  
**Die Seren der Cleopatra**  
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:  
Zum 50. Male  
**M & D.**

**Liebig-Theater**  
Operetten-Saison  
**Letzte Aufführungen**  
Der größte Erfolg  
der Spielzeit!  
**Das  
Radiomädel**  
Musik von Paul Weiser.  
Kurt Vespermann,  
Helma Varay, Frits Spira,  
Johanna Ewald, Josefine  
Klein, Kraft-Lortzing.

**Victoria-  
Theater**

Heute 8 Uhr  
**Letzter Tag**  
Gastspiel Gust. Rethke  
**Jonnys  
Busenfreund**  
Amerikanischer  
Burlesken-Schwank  
Ab Sonnabend:  
**Der  
scharfe  
Löwe**  
von Heinz Ullstein.  
In Berlin  
der größte Erfolg.  
Sommerpreise:  
0,50, 0,80, 1,00, 1,70  
und höher. 4998

**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“**  
(Bund republikanischer Kriegsteilnehmer)  
Sonnabend, den 28. Juni, von 5 Uhr nachmittags ab  
im Garten und im Saal des „Friedeberg“:  
**Bannerweihe  
und Rathenau-Gedächtnisfeier**  
Konzert - Aufmarsch - Festrede - Künst-  
lerische Darbietungen - Verlosung - Tanz  
Beginn des Konzerts 5 Uhr - Bannerweihe 7 Uhr  
Eintrittskarten 50 Pfennige  
Ehrlich bei den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen und an der Kasse  
am Garteneingang.

**Dritter Oesterreichisch-Deutscher Volkstag  
im Lunapark**  
am Sonnabend, den 28. Juni 1924  
Beginn 6 Uhr  
**Ansprachen**  
hervorragender Redner aller Parteien  
**Großes Militär-Streich-Konzert**  
ausgeführt vom Reiter-Regiment Nr. 7. - Leitung: Obermusikmeister  
Ulrich und Musikdirektor Josef Karl Richter aus Wien  
**Gesangs-Vorträge**  
durch den Gesang-Verein „Breslauer Lehrer“. Leitung: M. Krause  
**Kabarett**  
unter Mitwirkung namhafter Breslauer Künstler  
**Tombola** Polzeistunde bis 4 Uhr morgens  
**Ball**  
Eintrittskarten einschl. Steuer (außer Kabarett) Mk. 1,50 bei  
Gebr. Barasch, Hainauer und Lunapark. Kabarettkarten an der  
Abendkasse. - Alles Nähere an den Anschlagssäulen.

**Schlesisches Landesorchester**  
Heute Freitag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Südpark-Konzert**  
Wagner-Meyerbeer-Abend.  
Leitung W. Mundry. Eintritt 60 Pf.

## Die Sättigung,

die Beseitigung des Hungergefühls, ist der  
unmittelbare Zweck der Nahrung. Der  
Sättigungswert einer Speise richtet sich  
daher, wie lange das Hungergefühl durch  
ihren Genuß beschwichtigt wird. Die  
heutige Armut gestattet weitesten Kreisen  
nur wohlfeile Nahrung. Als wohlfeil gilt  
aber irrtümlich nur eine Kost, die zwar  
den Magen füllt, aber nicht lange vor-  
hält. Unabweisbar ist ihre Ergänzung  
durch eine konzentrierte Kraftstoff von  
anhaltender Sättigungswirkung, wie sie  
in den Reichardt-Schokoladen dargeboten  
wird. Eine 100-Gramm-Tafel Reichardt-  
Schokolade enthält 156 Nährwerteinheiten,  
die gleiche Gewichtsmenge Fleisch (mittel-  
fettes Rindfleisch) nur 119. (Reichardt-  
Schokolade ist zudem - im Gegensatz zu  
Fleisch - schon zu Friedenspreisen hier  
erhältlich. Wo man Reichardt-Tafeln und  
Reichardt-Schokolade zu Vorkriegspreisen  
erhält, zeigen Plakate und Schilder mit  
dem bekannten Namenszuge an.

## Conrad Kissling

Biergroßhandlung Tel. Ring 63 u. 660  
Neu eingeführt **Siphons** Neu eingeführt  
mit Kulmbacher, dunkel u. hell, sowie Pilsener Urquell

## Wohnungseinrichtungen

Besser  
**Josef Hirsch**  
Breslau Gartenstraße 42

## Knobloch & Rosenmann

(früher Arnold Karfunkelstein)  
Herren- und Knabenkleiderfabrik  
Breslau I, Büttnerstraße 28/31

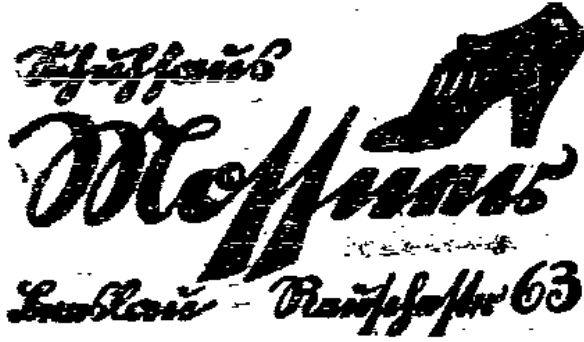
**Breslauer Wurstfabrik**  
Messergasse 25  
Feinste Fleisch- und Wurstwaren

## Alfred Pospischi

Holzgroßhandlung  
Kaiser-Wilhelm-Straße 92  
Telephon: Ring 9614

## P. Wenzel \* Groß-Tschansch

Fernsprecher: Ohle 7248  
Bautischlerei \* Möbeltischlerei  
Ladenbau



**Geschäftliche Rundschau**

Oben	Oben	Oben	Oben	Oben	Oben	Oben	Oben
600	1056	1396	225	220	416	710	1258
610	1106	136	234	329	456	719	
nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach
L	L	L	L	L	L	L	L

## Kaufhaus Brauer / Deutsch-Lissa

Breslauer Straße 19 - Telephon 122  
Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung .. Schuhwaren  
Teilzahlung gestattet

Durch **Malteser-Strömehel**  
**Maltosano** Back-Malz-Mehl  
erzieren Sie großes, ergiebiges, schmackhaftes Gebäck.  
„Frikas“, Gersten-, Korn- und Malzkaffee.  
Vertreter gesucht! **Malteser Fritz Kirchner**

## Leinen- und Wäsche-Haus Georg Land

Breslau, Ohlauer Straße Nr. 78

## Zigarren- und Zigaretten-Versand Paul Tschöke

Keil's Nachf. Neumarkt i. Schl.  
Ring Nr. 41 - Fernsprecher 229

## Wollen Sie ein Fahrrad kaufen

so empfehle ich Ihnen Beschichtigung  
meines reichhaltigen Lagers.  
Außerst billige Preise!  
**Max Trapke, Matthiasstraße 39.**

## Leo Böhm

Gartenstraße 43  
Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen

## S. Schwerin Nachf.

Breslau I, Am Rathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus) Gegründet 1884  
Fernsprecher: Ring 8851/2  
Puppen und Spielwaren ..... Spezialität: Puppenbestandteile  
**Engros :: Fabrikation :: Export**

## F. D. C. Iwand, Mühlen-Aktiengesellschaft

Vorderbleiche 1  
Clarenmühle I (Tel. E. 646 u. 40518) Kryszanowitzer Mühle (Tel. E. 2806)

## Max Wenzel & Co. G.m.b.H.

Am Rathaus 25/26  
Fabrik für Herren- und Knaben-Kleidung



Breslau (Land)-Neumarkt.

Achtung, Parteigenossen!

Sonntag, den 29. Juni, vormittags 10 Uhr, in Breslau, Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8.

Konferenz

Sozialdemokratisches Gemeinde-Vorsteher und Schöffen, Gemeindevorsteher, Magistratsmitglieder und Stadtratsordnenen der Kreise Breslau-Land und Neumarkt.

Tagesordnung:

- 1. Die Aufgaben der Gemeindeparlamente. (Amts- und Gemeindevorsteher Srowig, Kleitendorf.)
2. Beschließenes.

In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung werden alle Parteigenossen und Genossen, die oben bezeichnete Namen beileiden, ersucht, vollständig zu erscheinen.

Parteiliedersbuch mitbringen. Sozialdemokratischer Verein Breslau-Land-Neumarkt. J. A. Aug. Kleinert.

Kleitendorf. Gemeindevertretung. In der letzten Gemeindeversammlung... (Detailed report on municipal council proceedings, including discussions on budget and administrative matters.)

Groß-Moßbern. Reichs-Arbeiterporttag. Die am Ortstafel Groß-Moßbern angehörenden Vereine... (Report on a national workers' congress held in Groß-Moßbern.)

der Arbeiterportbewegung. Hiernach wechselten Sport und geistliche Darbietungen bis 5 Uhr. Alles in allem: Der Eindruck war gut. (Continuation of the report on the workers' congress.)

Aus Schlesien.

Schwarzwalddau. Von einem herben Mißgeschick wurde der Dominikalarbeiter Rüd betroffen... (Report on a tragedy involving a worker in Schwarzwalddau.)

Tozt DS. Monarchisten zum Trotz Verbot. Am Sonntagabend fand in unserem Burgstädtchen und Ausflugsort eine regierungsfreie und politisch verbundene Bismarck-... (Report on a Bismarck celebration in Burgstädtchen.)

kleine Breslauer Nachrichten.

- Die Breslauer Leuzerzahl vom 25. d. Mts., die vom städtischen Statistischen Amt nach den Grundbüchern des statistischen Reichsamts... (Local news items including population statistics and municipal events.)

Der Mord an Schallländer soll nach der Behauptung eines jenseitigen Wochenblattes durch Selbstbegehung eines Leutnants Kampold in neues Licht rücken... (News item about a murder case and a newspaper report.)

Österreichisch-deutscher Volkstag. Auf den im Lunapark am Sonntagabend, den 28. Juni, stattfindenden Volkstag wird nach einmal hingewiesen... (Report on a folk festival in Lunapark.)

Sozialistische Kulturwoche in Leipzig.

Die sozialistische Bildungs- und Kulturarbeit dieses Jahres wird in der sozialistischen Kulturwoche gipfeln... (Detailed report on the socialist culture week in Leipzig.)

Die Leipziger Kulturwoche wird am Sonntagabend, den 2. August, vormittags 9 Uhr, durch die Reichstagung der Kinderfreunde eröffnet... (Continuation of the report on the culture week.)

Die Teilnehmerkarte für die Kulturwoche kostet nur eine Mark. Für billige Unterbringung werden die Leipziger Genossen... (Information regarding tickets and accommodation for the culture week.)

Aus aller Welt.

Brieftauben im Dienst von Expressen. Das Expresserium steht in den Vereinigten Staaten in kypiger Blüte. Seit kein Tag vergeht, an dem amerikanische Blätter nicht von irgend einem kühnen Expresseritz zu berichten hätten... (News item about pigeons used for mail delivery in the US.)

Gehalt eines Generals. Es ist ihnen eröffnet worden, daß sie voransichtlich in nächster Zeit das Kommando über ein Regiment erhalten werden. (News item about a general's promotion.)

Anlaß, sich angeht ihrer entworfenen Farmen und Fabriken auf die psychologischen Wurzeln der Bewegung zu befragen... (News item about a psychological study on social movements.)



# Für die Frauen

## Die Stellung der Frau im Parlament.

Von Lydia Kuchland.

Begriffe sind nichts Feststehendes. Sie unterliegen hinsichtlich ihrer Deutung dem Wandel der Zeiten. Als der Krieg die Frauen politisierte, indem er ihnen ihre engen Beziehungen zum Staat, zur Gesetzgebung auf die allerhöchste Art, einer Eisenbarrikade gleich, zum Bewußtsein brachte, da fiel es manchen Frauen doch recht schwer, sich in dem ihnen bislang völlig unbekanntem Gebiet der Politik und der damit verbundenen militärischen Ereignisse zurecht zu finden. Da geschah es, daß Männer, die früher in jeder Hinsicht für Politik interessierende Frau ein „Parteiweib“, eine hysterische und herrschsüchtige „Petition“, eine „Stimmrechtskurie“ gehalten hatten, dafür aber die brave Hausfrau über den grünen Klee lobten, in letzteren auf einmal „Gänsechen“ erblickten, mit denen man über nichts sprechen konnte, was Politik und militärische Fragen anging.

Dann kam das Wahlrecht für die Frauen. Die einen nahmen es als etwas Selbstverständliches hin. Andere hielten vor etwas Unfassbarem, an das man sich nur nach und nach gewöhnen muß. Das letztere traf aber nicht nur die Frauen zu. Auch vielen Männern fiel und fällt es auch heute noch schwer, sich mit den gegebenen Tatsachen abzufinden. Ihr pießbürgerliches Empfinden wehrt sich gegen die gleiche Behandlung des anderen Geschlechts, das ihre Meinung nach nur „zu locken und Kinder zu kriegen hat“. Ihr Egoismus sieht im Frauenwahlrecht und seinen Folgen nur ihnen unangenehme Einbußen in Tätigkeitsgebiete, die ja langem einzig die Domäne des Mannes waren. Ganz vereinzelt nur anerkennt und schätzt Männer den Wert weiblicher Tätigkeit in den von den Frauen eroberten Arbeitsgebieten, womit aber nicht Hand in Hand geht, daß sie nun auch ohne weiteres von der Zuerkennung des Wahlrechts besonders enttäuscht sind. Die Mehrzahl sieht nach wie vor auf dem pießbürgerlichen Standpunkte, daß die Frau „in der Gemeinde zu schweigen habe“, weil sie ja „schon zu Hause genug lebe“ — und es fehlt nicht an Stimmen, die die Frau wieder in den Zustand politischer Entrechtung verkehren und ihr den Gang zur Aene freundlicher Weise „ersparen“ möchten.

Diese Gedankengänge wirkten sich aus bei der Aufstellung der Kandidatenlisten zu den Parlamentswahlen. In den Parteien — in allen — besteht wenig Neigung vor der Hand, Plätze an die Frauen abzutreten. Die Zahl der Parlamentarierinnen im verflochtenen Reichstage war schon nicht erquickend. Im kommenden Reichstage sind ihre Reihen noch härter gekürzt. Das wird hauptsächlich von denjenigen Frauen bedauert werden, die durch die Schule der Frauenstimmrechtsbewegung gegangen sind. So will es scheinen, als ob die Zeit noch nicht reif sei für ihre fräulichen Wirken in den Parlamenten.

Es liegt nun die Frage nahe, ob denn diejenigen Frauen, die bisher als Parlamentarierinnen das neue Deutschland mitbauen halfen, in dieser ihrer neuen Tätigkeit Erfüllung ihrer Sehnsucht gefunden haben und da sind die Ausführungen einer der geistvollsten Frauen des alten Reichstages, Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, die sie anläßlich einer Tagung des Preußischen Verbandes unfähig getan, recht beachtenswert. Sie sagte unter anderem:

„Wenn es auch, streng genommen, heute kein Gebiet gibt, was ursprünglich den Männern vorbehalten war, nunmehr auch den Frauen zugänglich ist, so ist doch die Form, wie Frauen wirken, grundverschieden von der der Männer. Der Mann sucht den Wert in einer Sache, mit ihrer Erfüllung ist sein Arbeitszweck erreicht und er sucht nach neuen Zielen. Ganz anders die Frau: Sie verharret bei der Sache, die entstanden ist, der will sie nun erst Wert geben, damit die dem Einzelmenschen auch wirklich nützen kann. Die Frau ist im tiefsten Grunde Menschenbildnerin, von der Natur dazu bestimmt, zu formen, zu bilden, zu erziehen. Diese ihre Eigenart kam aber im Parlament nicht zur Geltung, geschweige zur Entfaltung. Die Frauen fanden eine feste, parlamentarische Form vor, an der nicht zu rütteln war. Hinzu kam, daß ihnen jedes Vorbild, jede Tradition fehlte, sie waren außerdem in der Minderheit. All Frauen, noch nicht ein Zehntel der Abgeordneten, so standen sie von Anfang an einer Uebermacht gegenüber, die gepreßt und gehärtet war, im Machtkampf der Parteien. Die Frauen kamen heraus aus der Gehilichkeit ihrer Häuslichkeit, ihres Berufes, der von ihnen höchste persönliche Tüchtigkeit gefordert hatte, nun fanden sie, daß sie mit all ihrer Tüchtigkeit verzwelfelt wenig angingen, denn in der politischen Arena gilt vielfach nur das Wort, die Phrase. Sie fanden einen rein männlich aufgebauten Apparat vor, in dem der politische und der ökonomische Mensch im Vordergrund steht und der soziale Mensch vorläufig noch keine Geltung hat. Den aber lachten gerade die weiblichen Parlamentsmitglieder und daß sie ihn nicht fanden, daß sie keine Möglichkeit, keine Gelegenheit hatten, ihre weibliche Eigenart, so wie sie es gedacht und gewünscht, auszuwirken, hat die Besten, die fräulichsten bitter enttäuscht.“

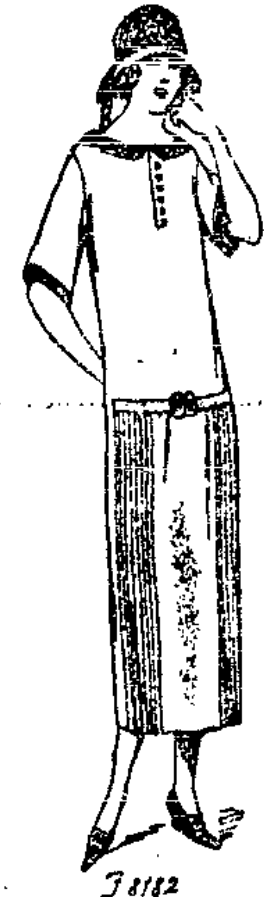
Die Frau hat im Parlament eine Kulturmission — sie soll die Zerrissenheit der Parteien überbrücken helfen. Im bisherigen Parlament kamen aber die Frauen gar nicht dazu, das politische Leben innerhalb dieses nach einem harten Prinzip aufgebauten Parlamentes aus dem Kern ihres Wesens heraus zu beeinflussen. Das klingt wenig tröstlich, aber es mag stimmen. Ähnliche Zeugnisse wurden auch schon von anderen Frauen getan. So war die Zeit für das Wirken der Frau im Parlament noch nicht gekommen. Die intellektuelle Frau ist meist gründlich wahr und voll kritischen Geistes. Nun könnte man sagen: Wenn es für weibliche Parlamentsmitglieder in Zukunft keine andere Möglichkeit geben sollte, als nur in männliche Fußstapfen treten, als nur die Instanzen der Machtimpuls in das öffentliche Leben zu tragen, dann wäre es besser für die öffentlich wirkende Frau, ihre Kräfte dort zu konzentrieren, wo sie ihrem Wesen entsprechend und darum weiblich und lebendig wirken kann. Aber zu dieser Kapitulation haben die Frauen kein Recht. Sie bewiesen damit nur ihre Ohnmacht gegenüber der Mechanisierung und Verrohung des Parlamentes und der gesamten Öffentlichkeit, dann hätten sie ihre Kulturmission als Frau weder erfaßt noch begriffen.

Was lernen wir aus den Wahlkämpfen? Die Anpassungen und Anfeindungen der Parteigegner untereinander haben zurzeit ein kaum zu überbietendes und zu ertragendes Maß von Bösgartigkeit und Überwürdigkeit erreicht, was jeden sein empfindenden Menschen — dazu rechnen wir die Frauen — aufs tiefste anfehlen muß. Mit welcher Unbedenklichkeit, mit welcher Verbildung wird beim Gegner nach dem Geheiß in seinem Privatleben gesucht, dessen Schwächen werden ihm öffentlich diskreditieren können, was wird alles hervorgezerrt, um dem Mißliebigen ein Makel anzuhängen, ihn zur Strafe zu bringen. Unter solchen Umständen muß auch der beste Charakter deffekt werden. In Zeiten der Wahl hat es den Anschein, als ob die einzelnen Kandidaten überhaupt nichts anderes wären als Halunken — die Zeit der Wahlen mit ihren parteipolitischen Kämpfen wäre nicht so geräuschvoll, wenn sie nicht mit den vergifteten Pfeilen der persönlichen Verunglimpfung geführt würden!

Was das sein? Sollen wir Frauen vom Inhalt der Schmutztafel ebenfalls überlassen werden? Sollen wir mit

## Selbst ist die Frau

AUS DER MODENSCHAU DER „FRAUENWELT“



I 8214 Sommerkleidchen aus farbigem Leinen oder Krepon für Mädchen von 8 bis 10 Jahren. Das Kimonokleidchen ist unten mit zwei runden, farbigen Volants besetzt. Sie sind wie der Kragen, die Ärmel und die Krawatte hell gepaspelt. Lyon-Schnitt Mk. 0,50.

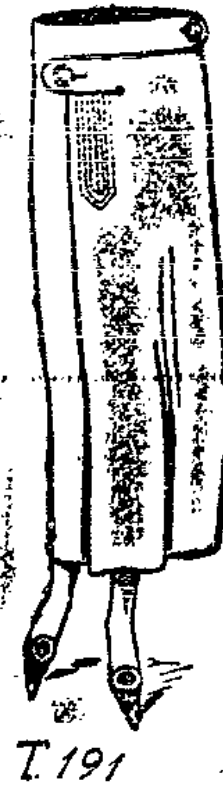
I 8221 Einfaches Sommerkleid aus türkisblauem Krepon. Rock und Kimonobluse sind durch Zugsaum verbunden, den ein Schärpenguirtel deckt. Den Vorderteil der Bluse, dessen Schlitze eine weiße Blende untergesetzt ist, schmückt weiße Handstickerei. Gleichen Schmuck zeigt der Rock an der rechten Seite. Abplättmuster Mk. 0,40. Lyon-Schnittmuster in Gr. 44 Mk. 0,75.

I 8188 Sommerkleid aus Waschkrepp. Das Kleid ist durchgehend geschlitten, seinem Vorderteil sind plissierte Teile eingesetzt. Ein schmaler Gürtel, der vorn mit einer Schnalle schließt, ist durch Einschnitte geleitet. Kragen und Manschetten sind aus abstechem Material. Lyon-Schnitt in Gr. 44 Mk. 0,75.

I 8189 Mantelkleid aus farbigem Waschkrepp. Das durchgehend geschlittene Kleid ist in der vorderen Mitte geteilt und läßt eine weiße Vorderbahn sichtbar werden. Die Vorderteile sind mit Stickerei in weißem und schwarzem Garn geschmückt. Der runde, weiße Kragen schließt mit einer schmalen schwarzen Schleife. Abplättmuster Mk. 0,80. Lyon-Schnitt in Gr. 44 Mk. 0,75.

I 8210 Jugendliche Kimonobluse aus gemusterter Seide. Der untere, an den Seiten gereimte Rand der Bluse ist in einen weißen Gürtel gefaßt. Ausschnitt- und Schlitzränder sind weiß eingewirkt. Den Kimonoärmeln sind mit Hochnaht weiße Blenden angesetzt. Lyon-Schnitt in Größe 44 Mk. 0,50.

I 191 Blusenrock aus Gabardin. Den übereinander tretenden vorderen Teilen des Wickelrockes sind Paten abgetrennt, die überknäpfen. Unter der rechten Patte ist der Rock mit Stepperei verziert. Lyon-Schnitt in Gr. 44 Mk. 0,50.



LYON-SCHNITTMUSTER ZU ALLEN KLEIDERN

Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volkswacht“ in Breslau oder den Verlag der „Frauenwelt“ J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

gleichem Geißel kämpfen? Welche Waffen stehen uns zur Verfügung zur Verfügung? Wird uns die vergiftete Atmosphäre nicht jede Möglichkeit zu befreiendem Atemzuge nehmen, den jede stolze Getane Arbeit mit sich bringt als etwas Bedeutsames, Erhebendes? Eine Gesundung der parlamentarischen Verhältnisse wird erst eintreten, wenn der soziale Mensch in den Vordergrund alles Handelns tritt. Das kommt. Das kommt um so sicherer, als sich die Parlamente in ihrer jetzigen Struktur meist schon bei ihrem Zustandekommen als baufällig erweisen.

Aber auch in den Parteien muß sich noch manches wandeln. Sie sind vorläufig noch Kampfpöcher alter und neuer Gedanken. Das wird sich mit der Zeit um- und neuordnen. Die politischen Machtverhältnisse innerhalb des Staatwesens wurden bisher — das lag im Gang geschichtlicher Entwicklung — nur von Männern bestritten. Dieser ihr Charakter braucht aber kein Dauerzustand zu sein. Keine Partei ist so fundiert, daß sie nicht einer Erneuerung, einer Ergänzung durch das Frauenelement bedürfte. Nur der Spieler mit dem bekannten Spaghettirind wird sich dagegen wehren — wohl vergeblich. Nur kann von männlichen Politikern, die sich ein halbes oder ein ganzes Menschenalter hindurch im gewohnten Gleis langsam voran bewegten, im allgemeinen nicht erwartet werden, daß sie nun allseitig aus neuen Lagern und neuen Forderungen die Konsequenzen ziehen und Veranlassung nehmen, sich selber neu zu orientieren.

Nur darf der Ruf nach Reorientierung der Parlamente nicht verflümmern, er muß besonders von Seiten der Wählerinnen mit aller Energie erhoben werden. Auf keinen Fall kann uns die Einstellung retten: „Die Männer haben bisher unsere Interessen vertreten, sie werden es ja auch in Zukunft tun! Wir können auf weibliche Vertretung verzichten!“ Verschieden wie überaus weibliche Vertretung verschieden! Verschieden wie die Geschlechter sind eben auch die Arten, wie sie ihre Arbeitsleistungen ausfallen.

Wenn viele Frauen noch ziellos wählen, so werden sie es mit der Zeit schon noch lernen; deshalb soll man ihnen nicht gleich den Prozeß machen. Die Männer können ja auch noch nicht richtig wählen und lösen ihr Wahlrecht schon viel länger aus. Wenn die Frauen erst gelernt haben, sich in den Dienst derjenigen Partei zu stellen, die nicht aus sich ein Werkzeug zur Erreichung bestimmter Ziele machen läßt, sondern die sich einsetzt für eine große heilige Idee, die allen Unterdrückten zur Be-

freiung verhilft, so wird Welt und Menschheit ein friedlicheres Gesicht zeigen, als dies zurzeit der Fall ist.

Eins freilich steht fest: Die Frauen nehmen es mit der Treue genau. Genauer wie die Männer. Je intellektueller sie sich entwickeln, je mehr ihnen Erkenntnis wird, desto gründlicher nehmen sie es mit der Wahrheit und Ehrlichkeit. Und sie werden empfindlich sein dort, wo die von ihnen erforderte Parteiliebe untreu wird. Gerade ihrer Eigenart entsprechend, das Gefühlsmäßige stärker zu betonen und ihm nachzugeben, wird die Frau fest zu derjenigen Partei stehen, die hält, was sie versprochen.

## Haus und Garten.

Beste die Stiele der Kirshen nicht wegl! Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: „Es ist noch viel zu wenig im Volke bekannt, daß Tee aus getrockneten Kirshenstielen ein nicht zu unterschätzendes, vorzügliches Heilmittel bei Erkältungskrankheiten der Atmungsorgane (Asthma, Bronchitis, Husten usw.) ist. Die Stiele werden vor dem Aufbewahren gewaschen und an der Luft getrocknet. Der mit etwas Zucker vermischte Tee ist auch als allgemeines Getränk sehr beliebt. Mir ist das einfach und billige Mittel jederzeit von Bekannten geraten worden und ich habe es an mir selbst mit Erfolg erprobt, weshalb es mir Bedürfnis ist, daß es auf diesem Wege weiter bekannt wird.“

Fliegen und Kindersterblichkeit. Wie der ärztliche Beirat des englischen Gesundheitsministeriums, G. S. Ross, in der Zeitschrift der „Royal Society of Arts“ feststellt, ist die Kindersterblichkeit in England während der wärmsten Wochen des letzten Sommers erheblich hinter der der vergangenen Jahre zurückgeblieben. Wenn man bis auf das Jahr 1911 zurückgeht, so findet man sogar in der gleichen Zeit, in der der letzte Sommer eine Kindersterblichkeit von 59 pro Tausend aufweist, eine solche von 636. Ross weist ein Hauptverdienst an dieser Verbesserung der Verhältnisse dem systematischen Kampf zu, der gegen die Fliegen als Verbreiter von Infektionskrankheiten geführt worden ist.

Gegen Holzwürmer. Wenn man Benzol oder Amylalkohol in die Bohrer der Holzwürmer mittels eines weichen Pinsels tief genug hineinträufelt, sterben die Tiere sofort, da sie den Geruch nicht vertragen können. Da dieses Mittel aber höchst feuergefährlich ist, muß bei der Arbeit Vorsicht gebraucht werden; man nehme je nur am Tage vor.

Seifenpulver **MINLOI** Seifenpulver

BEWÄHRT SEIT 30 JAHREN  
General-Vertreter von Schlesien: **Karl Droste**, Breslau, Sadowastraße 58. Tel.: Ring 5638.

Unter  
**Selbstkostenpreis**  
verkauft ich 6894  
**Anzüge**  
schon von 20 Mark an.  
Tauenzienstraße 93  
Herrenbekleidung.

**Herz Stiefel**  
ganz außerordentlich  
**Gut u. Billig**  
bei 6027  
enormer Auswahl  
kaufen Sie im  
**Schuhwarenhaus**  
**Ludwig Herz**  
BRESLAU,  
Blücherplatz 4.

**Achtung Möbelkäufer!**  
Stützen Sie sich nicht in  
Schulden, aus denen Sie nie  
wieder herauskommen, sondern  
kaufen Sie billig und wenden  
Sie sich beim Einkauf von  
Möbeln jeder Art nur an den  
Wohlfühler, Einzel-Stelle  
für Wohnungslose pp. Diese  
Wohlfühler sind besonders zu  
empfehlen: Sofas, Stühle,  
Tische, Betten, Schränke u.  
Speisezimmer, Klappstühle  
u. vieles andere. Preisgünstig im  
Südo-Berliner Str. 9, hpt.

Vorläufige Anzeigel

**Nur Sommer-Ausverkauf**

Beginn:  
**Montag, 30. Juni**

Beachten Sie die reich illustrierte  
**Ausverkaufs-Preisliste**  
welche dieser Zeitung morgen beiliegt.

**Morgen Sonnabend** bleibt das Geschäft wegen  
Vorbereitungsarbeiten **geschlossen.**

**LEINENHAUS BIELSCHOWSKY**  
Nikolaistraße 74-76 BRESLAU Ecke Herrenstraße

**Autog. Schweißen** Buchhdlg. Volkswacht Nähmaschinen u. Fahrräder, Die Volksschule als Einheitschule  
Modernes Antiquariat auch unbrauchbare, kauft sofort Von Dr. Max Apel.  
Breslau 3. Neue Graupenstraße 5 **Wienziers, Gräbichener Str. 45.** Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes  
sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen

**ARTHUR UCKO & CO. \* BRESLAU 18**  
Tel. Ring 7924. 50462 Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik Ende Lohestraße

<p><b>Kaffee :: Tee :: Kolonialwaren</b> <b>Heinrich Gewaltig</b> Klosterstraße 7 :: Albrechtstraße 5 N. Schweidnitzer Straße 13, Ecke Gartenstraße Heiligegeiststraße 2</p> <p><b>S. Schifftan</b> Schuhgroßhandlung Neue Graupenstraße Nr. 7 Telephon: Ohle 4132</p> <p><b>Hch. Fiebiger</b> Neue Schweidnitzer Straße 4 Werkzeuge, Landwirtschaftliche Geräte Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren Gegr. 1877. Fernsprecher Ohle 5306 u. 5307</p> <p><b>Korsetts * Büstenhalter Damenwäsche * Strümpfe Leibgürtel * Leibbinden</b></p> <p><b>M. Berger</b> Taschenstraße 13/15</p> <p><b>M. Gerstel A.-G.</b> Vornehmste Damen-Moden — Pelze Schweidnitzer Straße 10/11 Eigene große Putz-Schneiderei u. Kürschner- Werkstätten im Hause</p> <p><b>Friedr. Becker</b> Kessel — Dampfmaschinen — Schrott-Großhandlung Breslau — Klein Tschansch Fernsprecher: Ring 6599.</p> <p><b>J. Aiminski</b> Damen- und Mädchen-Mantel-Fabrik Breslau 1, Niepoldshof, Portal 7, Reuschestraße 51, 1. Etg. Telephon: Ring 40812.</p> <p><b>Jacket-Anzüge, Schöpfer Couture, Covercoats</b></p> <p><b>Anzüge nach Maß</b> Bequeme Zahlungsweise <b>Goldene Bekleidungs-Werkstätten G. m. b. H.</b> Breslau 5, Friedrichstraße 21 2. Haus r. C. Zimmerstraße — Tel. R. 5027 Lieferanten verschied. Gewerkschaftskartelle u. Vereine</p>	<p><b>Robert Prinz</b> Reuschestraße 47/48 Gegründet 1874 / Tel. Ring 2955 Elektr. Licht- und Kraftanlagen, Beleuchtungskörper für Elektrizität u. Gas, Osramlampen, Glühkörper</p> <p><b>M. Keiler</b> Breslau, Karlsplatz 3 — Fernsprecher Ohle 537 Gegründet 1874 Webwaren-Großhandlung</p> <p><b>Josef Jacobowitz</b> Karlsplatz — Fernruf: Ring 1427 Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation Großhandel: Wäsche- u. Schürzen-Fabrik</p> <p><b>Eduard Monhaupt der Ältere</b> Breslau V, Gartenstraße 27/29 Liefert in allerbesten Ware Gemüse- und Gartensamerien Düngemittel — Bast — Werkzeuge</p> <p><b>Kauft das gute Buch</b> in der <b>Buchhandlung der Volkswacht</b></p>	<p><b>Heinrich Künstler</b> Breslau-Klein Tschansch Telephon Ohle Nr. 2794 Rohprodukten - Großhandlung</p> <p><b>E. Feibel</b> Damen- und Mädchen-Mantel-Fabrik Breslau, Blücherplatz 19</p> <p><b>Geschäftliche Rundschau</b> Ohne Gewähr Dauertabellen: Richtung Berlin (Dresden), Musterschutz</p> <table border="1"> <tr> <td>Breslau Hbf.</td> <td>D</td> <td>D</td> <td>D</td> <td>D</td> <td>D</td> <td>D</td> <td>D</td> <td>D</td> <td>D</td> </tr> <tr> <td>ab</td> <td>145</td> <td>55</td> <td>616</td> <td>1036</td> <td>1138</td> <td>220</td> <td>207</td> <td>322</td> <td>714</td> </tr> <tr> <td>nach</td> <td>Dresden</td> <td>nach</td> <td>Sagan — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Sagan — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> </tr> <tr> <td>nach</td> <td>Dresden</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Sagan — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> </tr> <tr> <td>nach</td> <td>Dresden</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Sagan — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> </tr> <tr> <td>nach</td> <td>Dresden</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Sagan — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> </tr> <tr> <td>nach</td> <td>Dresden</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Sagan — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> </tr> <tr> <td>nach</td> <td>Dresden</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Sagan — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> </tr> <tr> <td>nach</td> <td>Dresden</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Sagan — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> <td>nach</td> <td>Köfnitz — Berlin</td> </tr> </table> <p>* beschleunigter Personenzug 2-4. Klasse.</p> <p>Ohne Gewähr Richtung Trebnitz Musterschutz</p> <table border="1"> <tr> <td>Breslau Hbf.</td> <td>ab</td> <td>1123</td> <td>S105</td> <td>W 400</td> <td>705</td> <td>S1120</td> </tr> <tr> <td>Breslau Odertor</td> <td>ab</td> <td>640</td> <td>1142</td> <td>122</td> <td>416</td> <td>722</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>1155</td> </tr> </table>	Breslau Hbf.	D	D	D	D	D	D	D	D	D	ab	145	55	616	1036	1138	220	207	322	714	nach	Dresden	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	Breslau Hbf.	ab	1123	S105	W 400	705	S1120	Breslau Odertor	ab	640	1142	122	416	722							1155	<p><b>Eugen Wienskowitz</b> BRESLAU I Karlsstraße Nr. 80 Strumpfwaren :: Kurzwaren :: Garne ::</p> <p><b>Hermann Kary &amp; Co.</b> BRESLAU I Nikolaistraße 16/17 Fernsprecher Ring 7989 Strumpfwaren * Trikotagen Handschuhe * Webwaren</p> <p><b>Brodeck, Lewin &amp; Co.</b> Schweidnitzer Straße 10/11 Herrenkleiderfabrik</p> <p><b>Spezialität: Annaberger Klosterbitter</b> Original-Gebirgs-Kräuter- Likör.</p> <p><b>Wolff &amp; Zadek G. m. b. H.</b> Likörfabrik Gartenstraße 9 Weinroßbldg. Einzelflaschenverkauf von Rhein-, Mosel-, Rot- und Südweinen</p> <p><b>Kollege,</b> die Inserenten wünschen deine Kundschaft!</p> <p><b>Schuhhaus :: Das Haus der Wachplatz</b> Friedrich-Wilhelm-Straße 13</p>
Breslau Hbf.	D	D	D	D	D	D	D	D	D																																																																																																									
ab	145	55	616	1036	1138	220	207	322	714																																																																																																									
nach	Dresden	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin																																																																																																									
nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin																																																																																																									
nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin																																																																																																									
nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin																																																																																																									
nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin																																																																																																									
nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin																																																																																																									
nach	Dresden	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Sagan — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin	nach	Köfnitz — Berlin																																																																																																									
Breslau Hbf.	ab	1123	S105	W 400	705	S1120																																																																																																												
Breslau Odertor	ab	640	1142	122	416	722																																																																																																												
						1155																																																																																																												

**Taschenlampen - Vertrieb Goldner & Altmann**  
G. m. b. H. Breslau Tel. R. 3704  
Nur Schmiedebrücke 43  
Für WIEDERKÄUFER  
Günstige Bezugsquelle für Ia Batterien,  
Osram-Bienen, Feuerzeuge, Starkstrommaterial

**Shawls \* Decken \* Wollwaren**  
**Druckerei Volkswacht**  
Breslau 2, Flurstraße 4/6